

# MARBURGER ZEITUNG

AMTliches ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Draus, Badgasse Nr. 8, Fernruf Nr. 25-27, 25-28, 25-29. Ab 18 Uhr (möglich außer Samstag) ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 25-27 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anträgen ist das Rückporto beizulegen. Postcheckkonto Wien Nr. 54.908. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettaus, Ungartorgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 88.



Ercheint werktäglich als Morgenszeitung. Bezugspreis (für voraus zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich 10,2 Rpf Post- und Zustellgebühr; bei Lieferung im Streifenband zusätzlich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2,—. Abdruck durch Post monatlich RM 2,10 (einschl. 10,2 Rpf Post- und Zustellgebühr) und 30 Rpf Zustellgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Vorweisung des Einzelpreises und der Portoauslagen zugesendet.

Nr. 99/100/101 — 84. Jahrgang

Marburg-Drau, Samstag/Sonntag/Montag, 8./9./10. April 1944

Einzelpreis 15 Rpf

## Deutscher Frühlingsglaube

Soldatengedanken in östlichen Bunkern / Von Kriegsbericht Karl Otto Zettmann

PK Im Osten

Wenn sich des Morgens die strahlende Sonne über die gequälte Erde erhebt, ein neuer Tag über die öde Unendlichkeit dieser Landschaft heraufzieht und der Hauch des Atems vom jagenden Ost von den spröden Lippen gerissen wird, sehen wir die Welt verjüngt, trinken wir das matte Himmelsblau als frühen Gruß einer kommenden glücklicheren Zeit. Der Himmelsflug unserer Sonne ist noch kurz in diesen Tagen, und es scheint fast Vermessenheit, aus dem matten Glanz des Tages leuchtende Verheißung einer neuen Zeit strahlen sehen zu wollen.

Ein Vogelruf

Doch woher sollte der Grenadier in seinem Bunker den Glauben an einen künftigen Frühling nehmen, wenn nicht aus einem dünnen Vogelruf, der von einer kahlen Birke an sein Ohr dringt? Was blieb ihm denn anderes vom Leben als diesem gefiederten Rufer, der verklammert eine Sekunde nur auf einem Zaun hockt und in dem spärlichen Licht der Sonne die Brustfedern aufplustert, um vor dem nächsten Einschlag des Granatwerfers wieder davonzuschwirmen? Wie jener besitzt auch er kein Nest mehr, denn seine Stadt ging in Phosphorflammen auf. Wie jener trägt er sein Kleid und alle seine Habe bei sich; und es ist nicht viel, was ein Grenadier mit sich führen kann. Sein Grabenstück, sein Erdloch, sein Unterstand, ein roh zusammengesetzter Bunker, — das ist jetzt seine Welt geworden, eine betelarme Welt mit einem Herzen, hart von Eis, nüchtern in dem eiskalten Willen zum Dennoch. Wie sollte einer da große Worte finden in den unaufhörlichen Nächten, in denen die Wälder selbst verstummen, in denen der Schrei einer gemarterten Kreatur selbst zu Eis erstarrt und nur die Wolfsmeute eines lautlosen Spähtrupps in das Niemandsland einschleicht?

Dieser Krieg fordert von den »Habenichtsen« noch das letzte bißchen Gut. Der Grenadier an der Front sucht Unterschlupf in Schneemulden, Schmelzwassersenkern, in flachen Erdgruben, in Nestern von Tannenäzigen. Daheim wohnen sie jetzt oft in Luftschutzbunkern, in Kartoffelkellern, in unterirdischen Behausungen, oder sie leben bei den Bauern draußen auf dem Lande mit Spirituskochern, dem letzten Kochtopf, dem einzigen Kleide. Was uns unverlierbar geblieben ist, das ist dies: unsere Treue, unsere Liebe und unsere Hoffnung und unser Frühlingsglaube, der Glaube an den Frühling der deutschen Erfüllung nach Macht und Not!

Was übrig blieb

Treue, Liebe, Hoffnung und der Glaube, sie sind immer allein übriggeblieben, wenn es um die letzte Entscheidung, um ein Sterben oder Weiterleben ging. Die größten Stunden deutscher Geschichte fanden sie als Zeugen einer neuen Zeit. Die Nibelungen enden in Treue, Liebe und Hoffnung, ein ganzes Weltalter klingt mit ihrem Entzuge aus, und ein neues zieht herauf, das in den Händen Dietrichs von Bern liegt. Das Mittelalter blutet im Dreißigjährigen Kriege in unsäglichem Qual und tausendfältigem Tod auf allen Leichenfeldern Deutschlands aus, und die Neuzeit beginnt in der Treue des Bauerntrötzes, der Liebe eines unsäglich geprüften Geschlechtes und in der Hoffnung auf eine schönere, freudvollere Zeit. Was sonst hielt das friderizianische Preußen nach dem dritten und vierten Kriegsjahr des siebenjährigen Ringens gegen die großen Alliierten, gegen die Übermacht am Leben als die Treue seiner Grenadiere, die trotz aller verlorenen Schlachten im Innern unbezigt zu ihrem König standen, als

die Liebe seiner Landeskinder zu der kargen Heimat brandenburgischer Felder, als die Hoffnung auf jenen guten Stern, der noch immer den Gläubigen geleuchtet und sie endlich durch Schmerz und Trauer zur Freude führte?

Im ersten Weltkrieg brach ein Teil des Volkes die Treue. Der Dolchstoß der Munitionstreiks, des Klassenhasses traf die Front gleichermaßen tödlich. Wo gab es in jenem Sommer

1918 noch Hoffnung, als die große Frühjahrsoffensive nicht die Entscheidung herbeiführte? Das war die bitterste Lehre unserer Geschichte, und Deutschland hatte davon gelernt, als es in der Front der jungen nationalsozialistischen Bewegung gegen die Übermacht seiner Feinde im Innern antrat. Aus jenen, von Deutschlands ewigen Feinden verraten und betrogenen Kindern wurden die Gläubigsten, die Treuesten.

Der Sieg am 30. Januar 1933 wurde der Sieg dieser Treue, die selbst in den Niederlagen, in jähem Rückgang nicht verzweifelte, der Sieg der Liebe, die trotz aller Not jahrelanger Arbeitslosigkeit nicht an ihrem Volk verzweifelte, wurde der Sieg der Hoffnung, die sich alsbald zu erfüllen begann, — und der Sieg des Glaubens, des Frühlingsglaubens der Deutschen!

Jener Prozeß der menschlichen

Entwicklung des Abendlandes, der in furchtbaren Kriegen das Menschenherz vor die letzte Prüfung stellte, nachdem ihm zuvor der Friede und die Schönheit seiner Heimat zertrümmert, der Reichtum seiner Erde verbrannt, der Segen seiner Ernten vernichtet, die Blüte seines Geschlechtes verblutet waren, kennt mit dem Einzelschicksal kein Erbarmen. Die Nibelungen vernichteten sich im tragischen Kampf der Ehre und des Schicksalstrotzes. Dörfer und Städte fielen während des Dreißigjährigen Krieges in Asche. Unerstetliche Schätze verbrannten damals mit dem an Schönheit überreichen Magdeburg. Pest und Cholera rissen Tausende in die Gräber. Die Wunden, die Deutschland in den Jahren seiner Krisen geschlagen wurden, bis zu jener furchtbaren Verführung in der Zeit nach 1918, die auf die Zersetzung seiner inneren Lebenskraft und damit die Abtötung seiner Ehre zielte, sollten dieses Volk reif zur Verklavung an jene Mächte machen, die es endlich an die Maschine ausliefern wollten, um aus seinem Fleiß ein festes Drohenleben führen zu können. Der Bolschewismus, der nichts mehr haßt als diejenige Eigenschaft, die den Deutschen die eigentümlichste ist: den Willen zur Persönlichkeitsbildung und damit zur Freiheit und eigenen Verantwortung vor dem Schicksal, würde in seinen sibirischen Bergwerken die Deutschen an der Maschine sehr schnell und für alle Ewigkeit zugrunde gehen lassen.

Gott Maschine?

Der Gott der Bolschewisten ist die Maschine. Ihr hat er Hekatomben von Menschenleben geopfert. Zwischen ihren Schwungscheiben und Zahnrädern wurde die Seele ihrer Anbeter zerrissen. Religion war allein die Kraft des Armes, Gottesdienst der Werktag am Fließband. Die alten Kirchen machte er zu Museen und Fabriken, denn jetzt wurde die Maschinenhalle ein Gotteshaus. Die höchste Würde des Menschen, die Persönlichkeit, zerbrach im Frontdienst des reinen Materialismus. Wo gab es in diesen Städten, die wir im Sowjetland gefunden haben, noch das Glück eigenen, wenn auch noch so kleinen Besitzes? Wo gab es in diesen Dörfern Bauernsippen, die wie Könige auf ihrer eigenen Erde saßen? Wo gab es in diesem Lande den Stolz auf die Ernte eines arbeitsreichen Lebens? Alles fraß die Maschine: Erde, Mensch und Ernte wurden ihr gleichermaßen geopfert. Sie war nicht Dienerin, sondern Dämon, nicht Helferin, sondern Gott, dessen Macht man das Blut der Millionen Fremden opferte. Heute kämpft sie verbissen um ihre Herrscherstellung in den Herden der riesigen Panzer, der Salvengeschütze, Kanonen und Flugzeuge gegen die deutsche Front, die alle ihre Kraft aus der Seele nimmt, in welcher Treue, Liebe und Hoffnung ewig lebendig sind, — und der Glaube an den Frühling, an die aus der Winternacht aufsteigende Sonne, der ewige deutsche Osterglaube!

Quelle der Kraft

Solche Kraft aber kann weder von Panzern, weder von Maschinengewehren noch von Flugzeugen überwunden werden, denn sie ist heilige Natur und damit Ewigkeit selbst. Sie gibt dem Grenadier in Graben und Bunker, in Schützenloch und Waldstellung den Glauben an den Frühling, das Wissen um eine neue Saatzeit, deren Ernte in einem größeren und geeinten Europa von allen Völkern eingebracht werden soll. Wie die Sonne, die uns über den Leichenfeldern Rußlands jeden Tag einen Augenblick länger leuchtet, Frühling und Sommer kündigt, so sind unsere Herzen in Steppe und Schneesturm die Rufer für Freiheit und Sieg und für einen neuen Volksfrühling!

## Im Zeichen deutscher Gegenmassnahmen

Festigung der Lage an der Ostfront — Den Sowjets gelang die operative Auswertung ihrer Raumgewinne nicht

Berlin, 7. April

Im Süden der Ostfront, wo auch weiterhin der Schwerpunkt der Kampfhandlungen liegt, brachten die letzten 14 Tage den Sowjets nicht unbedeutenden Geländegewinn. Es gelang dem Gegner, zwei Stoßkeile in südwestlicher Richtung über den Dnjestr bis an den mittleren Pruth und bis in die Ausläufer der Karpathen vorzutreiben, so daß die Lage zeitweise eine krisenhafte Spannung annahm, aber inzwischen haben sich die deutschen Gegenmaßnahmen ausgewirkt und dem weiteren Vordringen des Gegners durch eine zunehmende Versteifung des Widerstandes und erfolgreiche Gegenangriffe ein Ende gesetzt. Da auch die hartnäckigen Versuche des Feindes, seinen Einbruchraum an den Flanken auszuweiten, vereitelt werden konnten, ist eine gewisse Festigung der Lage unverkennbar. Zu dieser Entwicklung hat auch die zwischen unterem ukrainischen Bug und Dnjestr im Gang befindliche mit der Räumung von Nikolajew eingeleitete Absetzbewegung, durch die unser weit nach Osten vorspringender Südfüßel der Flankenbedrohung von Norden her entzogen wird, nicht unwesentlich beigetragen.

Versperrter Weg nach Jassy

Von den beiden Stoßkeilen, mit denen die Sowjets am 4. und 5. März in den Räumen von Schepetowka und Swenigorodka unter Einsatz stark überlegener Kräfte und großem Aufwand an Material antraten, konnte der östliche über Uman und Balti ziemlich rasch Boden gewinnen. Er erreichte gegen Ende März nördlich und nordostwärts Jassy den Pruth, war auch mit schwachen Kräften bereits über den Fluß gelangt, als er durch Gegenangriffe deutscher und rumänischer Truppen aufgefangen und zum Stehen gebracht wurde. Damit war dem Gegner der Weg nach Jassy, seinem nächsten Ziel, verlegt. Ebenso scheiterten

alle feindlichen Anstrengungen, die linke Flanke dieses verhältnismäßig schmalen Angriffskeiles nach Süden auszuweiten; seine Angriffe südlich Balta, beiderseits des Dnjestr und bei Koneschtsi brachen sich an dem starken deutschen Sperrriegel, der gleichzeitig den Flankenschutz für unsere zwischen dem unteren Bug und dem Dnjestr zurückgehenden Kräfte bildet. Auch die Versuche des Feindes, westlich Bereowka in unsere parallel zur Küste verlaufende Absetzbewegung hineinzustößen, wurden abgewiesen.

Tarnopol und Kowel

Der westliche Stoßkeil der Sowjets drang aus dem Raum von Schepetowka über Proskurov bis Tschernowitz vor und gelangte, weiter nordwestlich, bis in den Raum von Stanislaw, wo starke Gegenangriffe deutscher und ungarischer Truppen seinem weiteren Vordringen ein Ziel setzten. Dabei gelang es dem Gegner bisher nicht, seine beiden Angriffskeile zu einer einheitlichen Front zu vereinigen, da er südwestlich Proskurov und im Raum von Tschernowitz nördlich des Dnjestr — die deutsche Abwehrfront springt hier zwischen den beiden sowjetischen Angriffskeilen hufeisenförmig nach Norden vor — auf erfolgreichen deutschen Widerstand stieß. Alle Versuche des Gegners, seine rechte Flanke nach Westen hin, also in Richtung auf Lemberg und Lublin, zu verlängern, scheiterten an dem heldenhaften Ausharren und der Tapferkeit der Besatzung der beiden improvisierten Festungen Tarnopol und Kowel und der starken Riegelstellung bei Brody, während nördlich und nordostwärts Kowel deutsche Gegenangriffe erfolgreich waren.

Gesamtbeurteilung

Zusammenfassend kann man sagen, daß der Gegner mit seiner großen Märzoffensive zwar erheblichen Raumgewinn zu verzeichnen hatte, daß ihm aber auch diesmal wieder die operative Auswertung

seiner Erfolge versagt blieb. Es gelang ihm nicht, größere deutsche Verbände anzuschneiden und einzukesseln oder die deutsche Abwehrfront zu sprengen, und ebenso wenig konnte er seine tiefen Einbrüche nach den Seiten ausweiten und die deutsche Front auflösen. Man darf gespannt sein, wie die inzwischen anlaufenden deutschen Gegenmaßnahmen sich weiter auswirken werden. Am mittleren Abschnitt der Ostfront, der nun schon seit Monaten im wesentlichen stationär geblieben ist, haben die Sowjets am 25. März im Raum zwischen Tschausy und Dnjestr, also südostwärts von Mogilew, mit starken Kräften neue Durchbruchversuche eingeleitet, die aber blutig abgewiesen wurden.

Im Norden der Ostfront

Im Norden wurde eine deutsche Gegenaktion südwestlich Narwa erfolgreich abgeschlossen. Sie führte zur Einkesselung und Vernichtung mehrerer sowjetischer Schützendivisionen und brachte dem Feind Verluste von über 6000 Mann an Toten und zahlreichem Kriegsgerät. Nachdem der Gegner südostwärts Ostrow schon seit geraumer Zeit vergeblich angegriffen hatte, setzte er am 31. März südlich Plesskau mit starken Kräften, von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, von neuem zu Durchbruchversuchen an, aber in schweren Kämpfen erangen unsere Truppen auch hier einen vollen Abwehrerfolg. In Italien hat die zweite große Schlacht um Cassino gezeigt, daß die Moral und Abwehrkraft der deutschen Soldaten auch durch einen Massenregen von Bomben und Granaten nicht zu brechen ist. Damit endete nach der gescheiterten »Probe-Invasion« bei Nettuno auch das Cassino-Unternehmen, das als »Generalprobe« für den Bombereinsatz bei der geplanten großen Invasion gemacht war, mit einem völligen Mißerfolg.

## Der deutsche Wehrmachtbericht

### Weiterer Bodengewinn nördlich Tschernowitz

Erfolgreiche Gegenangriffe deutscher und rumänischer Truppen

dnb Führerhauptquartier, 7. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum nördlich Odessa sowie zwischen Dnjestr und Pruth gingen die Sowjets erfolglos an. Durch Gegenangriffe deutscher und rumänischer Truppen wurden in harten Kämpfen feindliche Kampfgruppen zerschlagen und zahlreiche Panzer, Geschütze und schwere Waffen vernichtet. Nördlich Tschernowitz gewann auch gestern der Angriff unserer Divisionen weiter Boden. Im Abschnitt Stanislaw—Tarnopol und südlich Brody brachten unsere Truppen im Angriff feindlichen Widerstand und warfen die Sowjets unter heftiger Gegenangriffe weiter zurück. Hier hat sich der Leutnant Kleppel, Kompanieführer in einem Grenadierregiment, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Nördlich Kowel scheiterten stärkere Angriffe der Bolschewisten. An der Narwa-Front brachen unsere Truppen in stark ausgebauten feindlichen Stellungen ein und wiesen Gegenangriffe der Sowjets ab.

In Italien zerstörten eigene Stoßtrupps feindliche Bunker und vernichteten einen Stützpunkt des Gegners mit seiner Besatzung. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor eine Anzahl Gefangener. Feuerüberfälle unserer Artillerie verursachten in Materiallagern Explosionen und anhaltende Brände. Fernkampfartillerien nahmen das Hafengebiet

von Anzio und Nettuno bei Tag und Nacht wirksam unter Feuer.

Das Flakartillerieregiment 135 (mot.) hat seit Beginn der Kämpfe in Italien seinen 500. Flugzeugabschuß erzielt.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten im Golf von Genoa ein feindliches Artillerie-Schnellboot und beschädigten ein weiteres so schwer, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist.

Bei Tagesvorstößen feindlicher Fliegerverbände in das südostdeutsche Grenzgebiet wurden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Außerdem verlor der Feind durch unsere Luftverteidigungskräfte über dem italienischen Raum sechs Flugzeuge. Störangriffe feindlicher Flugzeuge richteten sich in der vergangenen Nacht gegen Orte in Nord- und Westdeutschland.

### Japaner in Kindar eingedrungen

Den Briten wurde der Rückweg verlegt

dnb Tokio, 7. April

Von der burmesisch-vorderindischen Grenze wird gemeldet: Einheiten der japanischen Truppen verlegten den mit vielen Geschützen und Panzern ausgerüsteten feindlichen Truppen in Kindar den Rückweg und leiteten energische Angriffe ein. Sie stellten im Gebiet südlich Kindar eine starke feindliche Abteilung zum Kampf und vernichteten sie völlig.

Dieser Erfolg der japanischen Truppen rief beim Feinde eine heillose Verwirrung hervor, der sein Munitionslager opferte, indem er es zur Explosion brachte. Japanische Voraustruppen drangen unter dem Schutze ihrer Artillerie in Kindar ein. Der endgültige Fall der Stadt wird stündlich erwartet.

Von einem japanischen Stützpunkt in Burma wird gemeldet: Feindliche Luftlandtruppen führten seit Anfang März am Oberlauf des Iriwadi schwache Bewegungen mit der Absicht durch, in den Rücken der japanischen Truppen vorzustoßen. Diese Absicht ist durch eine gemeinsame Aktion japanischer und burmesischer Truppen gescheitert. Die Luftlandtruppen verloren beim ersten Angriff ihren Führer. Sie leiden jetzt an Hunger, weil ihre Versorgungsleitungen durch das rechtzeitige Eingreifen der Japaner unterbrochen sind. Die unaussprechliche Folge ist ihr völliger Zusammenbruch, der bereits im Gange ist, obwohl Moutbatten seinen Truppen befohlen hatte, ihre Aufgabe bis zum Einsatz des letzten Mannes zu erfüllen.

Für Moskau sterben?

Nach der Zerschlagung der 14. Bandendivision - Ein Befehl und ein Brief - Zwangsrekrutierung als letztes Mittel der Verzweiflung

Von Ing. Siegfried Tremel

Marburg, 7. April. Restlos ist die 14. Bandendivision im Februar dieses Jahres bei ihrem vergeblichen Versuch, sich in der Untersteiermark festzusetzen, geschlagen worden...

Ende des Krieges. Alles wäre gut gewesen, hätte ich mehr Zeit zum Überdenken gehabt. In letzter Stunde ist es jedoch leicht, einem Menschen zu überreden...

werden die Angehörigen von Zwangsrekrutierten, die nicht in kürzester Zeit zurückkehren, zwangsweise von ihrem Besitz entfernt...

Es liegt daher auch im Interesse der Angehörigen, auf die in Frage kommenden Männer und Burschen einen entsprechenden Einfluß auszuüben.

Wozu die Zwangsrekrutierten gebraucht werden, geht aus einem Tito-Befehl hervor, der sich auf einen Beschluß des seinerzeitigen kommunistischen Kongresses in Jajce stützt...

Die Zusammensetzung der in die Untersteiermark eingebrochenen 14. Division ist bereits ein Beweis für die praktische Durchführung dieses Befehls...

Doch keine dieser Maßnahmen kann an dem entschlossenen Willen der breiten Masse der untersteierischen Bevölkerung etwas ändern...

Das war sogar den Briten zuviel

Wechsel in der Führung der kanadischen Truppen in England

dnb Genf, 7. April. Die Krise in der Führung der kanadischen, in England stehenden Truppen sei nun damit abgeschlossen...

wie z. B. den von 1941 nach Dünkirchen? Die kanadische Armee ist ein auf das Herz Berlins gerichteter Dolch...

Mit vollem Vertrauen und Glauben!

Aufruf des Poglavnik an das kroatische Volk

dnb Agram, 7. April. Der Poglavnik erließ zum bevorstehenden Staatsgründungstag am 10. April eine Botschaft an das kroatische Volk...

Unter den schwierigsten Verhältnissen und gegen zahlreichste offene und versteckte Feinde hat das kroatische Volk nunmehr drei volle Jahre seine Selbständigkeit bewahrt...

Zum Staatsgründungstag richtete Kriegsminister Ante Vokitch eine Taggebotschaft an die kroatische Wehrmacht...

Rumänischer Wehrmachtbericht

dnb Bukarest, 7. April

Das Oberkommando der rumänischen Armee gibt bekannt: Auf der Krim griff der Feind mit mehreren Divisionen nördlich Kertsch an...

Reichsminister Dr. Goebbels Stadtpräsident von Berlin

dnb Berlin, 7. April

Der Führer hat dem Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, die Lenkung der Verwaltung der Reichshauptstadt zur Konzentration ihrer Kräfte...

Kein Telefon nach Irland

dnb Stockholm, 6. April

Reuter meldet, der Isolierungsring um Irland sei enger gezogen worden. Der britische Postminister habe am Mittwoch bekanntgegeben...

Streiks in Südafrika

tc Lissabon, 7. April

Im südafrikanischen Kupfergebiet sind wegen Lohnforderungen Streiks unter den dortigen Bergarbeitern ausgebrochen...

Gouverneur von Kwangtung ermordet

Der Gouverneur der Provinz Kwangtung in Süchina Chen Yao Tsu wurde am Mittwoch in Kanton von Tschungking-Terroristen ermordet...

Volksdeutsche im kroatischen Arbeitsdienst

Das kroatische Arbeitsblatt bringt ein Gesetz, demzufolge die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Kroatien im staatlichen Arbeitsdienst ihre eigenen Abteilungen haben werden...

Neue Ritterkreuzträger

dnb Führerhauptquartier, 7. April

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Hans Krebs, Chef des Generalstabes einer Heeresgruppe...

Schwere Verluste der Banden

dnb Berlin, 7. April

Deutsche und verbündete Truppen fügen den kommunistischen Banden von neuem schwere Verluste zu. In Mittelbosnien verloren die Banden über 300 Tote...

Vegetarische Chinesen

Der Außenminister der chinesischen Nationalregierung, Chuminyi, begründete eine vegetarische Gesellschaft zur Förderung der Gemüseessens mit dem Ziel, in Kriegzeiten einfach zu leben.

Lissaboner Frühlingssonntag

Von Werner Schulz, Lissabon

Die Nordostwinde, die den Atem der Berge an die Küste trugen, schlugen plötzlich über Nacht um. Feiner rieselnder Regen ist ein paar Tage lang vom Meer her in das Land hineingeweht...

Rationierungsbuch eingetragen wurde

und jeden Morgen und Nachmittag stehen die Frauen in Schlangen vor den Bäckereien. Süßspeisen und Kuchen sind aus den Speisezetteln der Hotels und Restaurants verschwunden...

bleiben verhanden, und auf den Märkten drängt es sich vor dem Stand der Fischverkäuferinnen

Das bedeutet, daß die Preise am frühen Montagmorgen die besten der Woche sind.

Spielsaalgestalten

Wenn sich die ersten Sterne über die Küste und das Meer hängen, wird es still in Estoril. Nur die Kugeln im Kasino surren und schattern weiter...

Lissabon ist am Abend voller Leben und Treiben

An den Straßenbahnen hängen die Menschen wie Trauben. Trotz polizeilichen Verbotes der Trittbretterfahrt. Aber schließlich kann man nicht an jede Straßenbahnhaltestelle einen Schutzmännchen stellen...

Es plätschert

Als ich nach Hause wandere, träufelt und plätschert es von Balkons und Veranden. Die Lissaboner riechen ihre Blumen. Und da es keinen richtigen Lissaboner gibt, der nicht seine Blumen auf dem Balkon hat...

Druck u. Verlag Marburger Verlage u. Drucker G. m. b. H.

Verlagsleitung Egon Baumgartner, Hauptschriftleitung Anton Gerlach, beide in Marburg a. d. Drau. Geschäftsstelle in Marburg a. d. Drau, Gerlachstraße 6.

Heimliche Rundschau

Unser das Leben

Ostern weiß nicht von Ergebung, weiß von Macht nur und Erhebung, und verneint den sagen Geist, der vor jedem Däumling zittert, in der Kraft Empörung wittert und allein die Sanftmut preist.

Starke Worte sind es, von dem Ringen um das Leben, von dem Ringen um das Licht, die in diesen Ostertagen an unser Ohr klingen. Der Krieg ruht in seinem fünfsten Kriegsjahr mit Riesenschritten seinem dramatischen Höhepunkt entgegen — und dennoch blüht für uns Ostern das Fest hellen Kinderlächens, des Frohsinns, der Hoffnung und des Neuwachstums des Lebens. Wie vor vielen Jahren, jener guten, alten Zeit, breitet sich auch jetzt über uns der blaue Himmel, die Wolken wandeln wie einst ihre Bahnen und auf den weiten Fluren recken die Blüten in munterem Farbenspiel ihre Kelche ans Licht. Alles in der Natur ist erfüllt vom Willen zum Leben, aber auch vom Kampf, denn jeder Halm, jedes Gewürm ringt um sein Dasein, fühlt Kräfte in sich gegen Mächtigere, die mit Vernichtung drohen.

Diesem Kampf um das Leben und den Bestand sind auch die Völker ausgesetzt und gerade das deutsche Volk weiß in diesen Ostertagen, daß, wenn der Glaube an die sich immer wieder erneuernde Kraft des Lebens eines Volkes schwer ist, dann jetzt. Und wenn der Glaube an das Leben notwendig ist, dann jetzt — notwendig, weil er die Not wendet. So wollen wir kampfbereit in diese Ostertage schreiten, wollen diesen Krieg bestehen. Aus seiner Not, die vor keinem Tor halt macht, wollen wir eine Tugend machen, aus dem Mangel an Licht, an Freude wollen wir ein Reichum des Herzens gewinnen, aus dem Leid dieser Zeit, das mit der Frau Sorge einhererschreitet, wollen wir unsere Läuterung finden. In der Sammlung und Bestärkung der Ostertage wird uns erneut der Sinn des gewaltigen Geschehens aufgehen: Wir kämpfen ja nicht um des Krieges, um der Vernichtung willen wie die anderen, wir kämpfen um dem Leben entgegen. Wir wissen es, und dieser Glaube ist unser fester Besitz geworden: Dieser weltweite Krieg mit all seiner Not und Härte, seinem Leid und Opfer, seiner herrlichen Bewährung der Herzen wird geführt, daß das adelige deutsche Blut und das innige deutsche Gemüt sein gottgewolltes und gottgesetztes Wesen in stolzer Freiheit erhalten und stets aufs neue verfräglich kann.

Deshalb bedürfen diese Zeiten des Kampfes, deshalb sind sie abgekehrt von jedem Knechtssinn, denn

Knechtssinn spöttelt am Spielere, Herren rütteln an der Tür, bis der Riegel klirrend fällt; und sie schreiten aus dem Dunkel in des Ostertags Gefunkel und erobern eine Welt.

So rücken wir in dieser österlichen Zeit, in der Zeit des großen Ausbruchs, fest zusammen. Tüchtführung nehmen heißt es beim Soldaten. Tüchtführung der Herzen halten heißt es für das ganze Volk — drinnen und draußen. In den vor uns liegenden Jahrhunderten der Geschichte des deutschen Volkes sind uns auf dem harten und schmalen Pfad der Pflicht gegenüber der Nation und ihrem Bestand ungezählte Millionen vorgegangen. Wir selbst müssen im Hinblick auf das Leben und seinen ungestörten Ruf in diesen Ostertagen in unserem Innern entscheiden, wie wir, gemessen an den Opfern jener, die in den Tod gingen für den immer neuen Aufbruch des Lebens unseres Volkes, den Weg aufrecht weiterschreiten, der gleich notwendig und gleich wichtig ist für unseren Bestand.

Was Millionen deutscher Soldaten im Weltkrieg und nun in diesem Krieg an schlichter Treue, an Entbehrung und unbeugsamer Haltung aufbrachten, muß uns auch jetzt, im Angesicht der Ostertage, zur Richtschnur des eigenen Handelns werden, wenn wir in diesem Kampf um das Licht das nicht wieder verloren gehen lassen wollen, was Generationen vor uns in mühsamer Arbeit und bitterem Kampfe aufbauten. Aus Not und Nacht, aus Entbehrungen und Opfern immer wieder ins Leben steigen und sich gehorsam dem Befehl unterstellen, das ist der Ruf, der an unser Ohr dringt und ausklingt in den Worten: das Leben geht weiter. R. K.



Bei dem angloamerikanischen Luftangriff auf Rann, am 6. April, 1944 gaben ihr Leben für Führer, Volk und Reich:

- Bautz Elsbeth, Fink Alois, Hering Johann, Hering Antonia, Hering Cäcilie, Kastelitz Josef, Kreiner Matthias, Rupa Anna, Samide Adelheid, Schleiner Matthäus, Schmuck Julius, Schuschmel Alois, Stiller Monika, Tomitz Josefa, Tomsche Franz, Tulzer Rudolf, Wolfram Wilhelm

Die Trauerfeier findet Samstag, den 8. April 1944, um 15.30 Uhr auf dem Friedhof in Rann statt.

Graz, den 8. April 1944.

Gauleiter und Reichsstatthalter in der Steiermark Dr. Sigfried Uiberreither, Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Tapfere Untersteirer

Im Namen des Führers hat der Höhere SS- und Polizeiführer und Chef der Bandenkämpfung, SS-Gruppenführer und Generalleutnant Rösener nachstehenden im Kampf erprobten Führern, Unterführern und Männern der Alarmeinheiten der Wehrmannschaft für persönliche Tapferkeit in der Bandenkämpfung Auszeichnungen verliehen.

Das Eisernes Kreuz II. Klasse erhielten: Bannführer Heinz Karl Wippl, SA-Obersturmführer Franz Judmayer, SA-Sturmführer Josef Gaß, SA-Sturmführer Heinz Ploy, SA-Sturmführer Gottfried Studentschnigg, Sturmführer Oskar Werbnigg, Truppführer Ernst Bach, Truppführer Wilhelm Lotz, Scharführer Hans Gresch, Scharführer Gottfried Hiefler, Scharführer Franz Jartschitz, Scharführer Karl Mandel, Scharführer Josef Raditsch, Scharführer Emil Seebacher, WM-Schar-

führer Christian Eidenmüller, WM-Scharführer Wilhelm Haberl, WM-Scharführer Otto Ranftl, SS-Rottenführer Rudolf Gertschmann, WM-Rottenführer Rudolf Plank.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern erhielten: SA-Sturmführer Josef Gaß, SS-Oberscharführer Rudolf Eder, WM-Scharführer Josef Bertheg, WM-Scharführer Primus Jannik, WM-Scharführer Valentin Krieger, WM-Scharführer Franz Koribsky, WM-Scharführer Lix Kowatsch, WM-Scharführer Josef Lilek, WM-Scharführer Felix Magerl, WM-Scharführer Wilhelm Nekrepp, WM-Scharführer Rudolf Schibanz, WM-Scharführer Hans Schmidt, WM-Scharführer Johann Skamen, WM-Scharführer Josef Spielmann, WM-Scharführer Josef Semlitsch, WM-Rottenführer Max Eisenhut, WM-Rotten-

führer August Essich, WM-Rottenführer August Goreschek, WM-Rottenführer Arthur Kolterer, WM-Rottenführer Adolf Koroschetz, WM-Rottenführer Anton Bresnik, WM-Rottenführer Otto Gabritsch, WM-Rottenführer Franz Gertschmann (I. AK. Rann), WM-Rottenführer Rudolf Knez, WM-Rottenführer Franz Kraschewetz, WM-Rottenführer Heinrich Lampeter, WM-Rottenführer Alois Mauritsch, WM-Rottenführer Alois Meschl, WM-Rottenführer Franz Nowak, WM-Rottenführer Ernst Podlogar, WM-Rottenführer Josef Polatschek, WM-Rottenführer Michael Pungarschek, WM-Rottenführer Peter Senekowitsch, WM-Rottenführer Josef Scheiber, WM-Rottenführer Ferdinand Slodei, WM-Rottenführer Cyril Spes, WM-Rottenführer Josef Sotoschek, WM-Rottenführer Johann Schosteritsch, WM-Rottenführer Ludwig Tanzer, WM-

Rottenführer Max Weltzer, WM-Rottenführer Michael Wochl, WM-Rottenführer Karl Zose, WM-Rottenführer Ferdinand Ogner, WM-Rottenführer Wilhelm Vetter, WM-Obersturmann Josef Achatz, WM-Obersturmann Josef Blaschek, WM-Obersturmann Josef Broswoschek, WM-Obersturmann Johann Brodel, WM-Obersturmann Josef Dasko, WM-Obersturmann Jakob Drosnik, WM-Obersturmann Ludwig Grillietz, WM-Obersturmann Alois Hrabar, WM-Obersturmann Albin Hruetl, WM-Obersturmann Leopold Irtschitsch, WM-Obersturmann Josef Koller, WM-Obersturmann Siegfried Kobala, WM-Obersturmann Siegfried Kraner, WM-Obersturmann Viktor Koroschetz, WM-Obersturmann Jakob Kugler, WM-Obersturmann Alfons Patsching, WM-Obersturmann Alexander Prach, WM-Obersturmann Franz Pleichner, WM-Obersturmann Franz Puckl, WM-Obersturmann Franz Ribisl, WM-Obersturmann Dominik Skoflek, WM-Obersturmann Leopold Tschepfl, WM-Obersturmann Franz Wouk, WM-Obersturmann Franz Zweidik, WM-Obersturmann Anton Spreitzer, WM-Obersturmann Stefan Stor, WM-Obersturmann Anton Wretschko, Staffel-Rottenführer Hans Duch, Staffel-Rottenführer Eduard Fritzel, Staffel-Rottenführer Albert Mauser, Staffel-Rottenführer Johann Petsche, Staffel-Rottenführer Rudolf Jonko, Staffel-Rottenführer Bruno Lackner, Staffel-Rottenführer Josef Morscher, Staffel-Rottenführer Ferdinand Tschinkel, Staffel-Rottenführer Gabriel Ulbl, Staffelmann Alois Jaklitsch, Staffelmann Hermann Leeschitz, Staffelmann Hans Zurl, Staffelmann Josef Stigmund, Staffelmann Franz Gertschmann (2. AK. Rann), SS-Bewerber Franz Fink, SS-Bewerber Leopold Kikel, SS-Bewerber Kump, SS-Bewerber Josef Lackner, SS-Bewerber Josef Rader, SS-Bewerber Albert Schmurck, SS-Bewerber Josef Walzer, SS-Bewerber Josef Wittne, Wehrmann Emmerich Balts, Wehrmann Josef Holzinger, Wehrmann Franz Hude, Wehrmann Georg Jagoditsch, Wehrmann Franz Justinek, Wehrmann Johann Kaloch, Wehrmann Ernst Korasch, Wehrmann Georg Kores, Wehrmann Hans Marttschitsch, Wehrmann Franz Pliberschek, Wehrmann Josef Ropp, Wehrmann Johann Rumpf, Wehrmann Josef Sawerschnik, Wehrmann Simon Sowinz, Wehrmann Franz Tomaschitz, Wehrmann Johann Kombochek, Wehrmann Anton Poleneg, Wehrmann Josef Schmed, Wehrmann Johann Tschokl.

Die Säule wider den »Schwarzen Tod«

Marburgs Pestdenkmal mit seinen sechs Heiligen — ein barockes Kunstwerk des Meisters Josef Stauber

Um das Jahr 1700 konnte man, meist in den Abendstunden, in unserer Stadt seltsame Prozessionen bemerken, die sich zum alten Hauptplatz bewegten, wo sie sich um die Pestsäule gruppierten.



Einer der Pestheiligen

Die Pestsäule zeigte aber noch nicht jene künstlerische barocke Form, in der sie uns heute bekannt ist. Sie war noch ein einfaches Wahrzeichen, errichtet zum Schutz gegen den »Schwarzen Tod«, gegen das »Große Sterben« — gegen die

Pestepidemien, die in Deutschland zu Ende des 16. Jahrhunderts auftraten.

Unter Führung des Stadtrichters, des Bürgermeisters und der Geistlichkeit fanden damals diese öffentlichen Mariengebete unter allgemeiner Beteiligung der Bürger, Handwerker und Bauern statt. Diese öffentlichen Gebete wurden noch bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts abgehalten, bis sie dann unter Joseph II. ihr Ende fanden.

Viel gute und böse Zeiten hat unsere Pestsäule auf dem Adolf-Hitler-Platz seitdem mitgemacht und wir bleiben vor diesem schönen Kunstwerk wohl oft stehen und möchten über seine Entstehung auch Näheres wissen. Wie schon erwähnt, war dieses Wahrzeichen zuerst ein einfaches Mal, den ersten Erbauer kennen wir nicht, wohl aber den Schöpfer der heutigen ausgeschmückten Gestalt. Es war dies ein gewisser Josef Stauber, der der Pestsäule ihre jetzige Form in den Jahren 1716 bis 1718 gab. Näheres von ihm wissen wir nicht, daß er aber ein Künstler war, läßt sich beim Betrachten der Säule un schwer feststellen. Er scheint im Lande umher gewandert zu sein, in dem damals eine Reihe von Pestwahrzeichen entstand.

Die Pest, diese furchtbare Geißel der Menschheit, rief eine gewaltige Erschütterung des mittelalterlichen Lebens hervor. Sie drückte ihr Gepräge und ihren tiefen Einfluß auf die Gesinnung, Kunst, Literatur, Volksglaube und Brauchtum auf. Zur Zeit, als die öffentlichen Mariengebete in unserer Stadt abgehalten wurden, gaben die Behörden zugleich auch die »Pestschriften« heraus, die zur Aufgabe eines bösen Lebenswandels aufforderten. Man suchte eben in seiner Not und Angst vor der furchtbaren Seuche alle denkbaren Wege, um sich vor ihr zu schützen. Eine allgemeine Bußgesinnung griff um sich, die in manchen Ländern exaltierten Charakter annahm und zu den bekannten »Geißlerfahrten« ausartete, Züge von Besessenen, die sich auf ihrem Wege unter hysterischem Schreien blutig peitschten.

Daß in den Pestzeiten der Aberglaube seine schönsten Blüten treiben konnte, ist klar. Aber auch — die Kunst! Unvergängliche Werke sind in den Pestzeiten in Deutschland geschaffen worden, wir erinnern nur an den berühmten Isenheimer Altar, der zur Verherrlichung der Pestheiligen gebaut wurde und an die wunderbare Pestkapelle an der Südseite der Stiftskirche zu St. Goar am Rhein. Pestsäulen und andere religiöse Wahrzeichen der Seuche finden wir aber nur im Gebiet des ehemaligen Osterreich in Süddeutschland, in Schlesien und vereinzelt Pestkreuze im Oberelsaß. Im übrigen Deutschland fehlen sie. Das Gedenken an den »Schwarzen Tod« lebt aber auch heute noch — was wenige wissen werden — in Steiermark fort. So werden bei Murau und in Knittelfeld noch Prozessionen zur Erinnerung an die Pest im Jahre 1715 abgehalten.

Stehen wir vor unserer Marburger Pestsäule, die Meister Josef Stauber ausgeschmückt und vollkommen gestaltet hat, so erkennen wir, daß die kompositionelle und stilistische Grundlage des Mantelmarienbild ist. Die Säule wird

durch eine Marienstatue gekrönt, unter deren Mantelschutz unten sechs Pestheilige stehen. In einsamen Mondnächten meint man diese Gestalten sich wahrlich bewegen zu sehen, so vollendet sind sie in ihren Ausdrucks- und Bewegungsphasen von Künstlerhand festgehalten! Der Hauptheilige unter den Pestheiligen war Sebastian, doch zählte man damals nicht weniger als sechzig Pestheilige! Nur sechs davon sind vor unserer Pestsäule zu sehen.

Die Marburger Pestsäule wurde zur Gänze auf Kosten der Bürgerschaft hergestellt. Zugleich mit ihrer Errichtung ging der Bau der Pestkapelle auf dem Kalvarienberg vor sich. Die vor der Pest geretteten Marburger Bürger legten zum Dank selbst Hand an das Werk und trugen das Baumaterial auf den Berg. Zu den Pestzeiten im Unterland entstanden die meisten Säulen, Kapellen und Kirchen, die heute noch dem Land das eigene Gepräge geben. Sie waren ein Aus-

druck des Strebens der Bevölkerung, sich vor der Pest zu retten.

Nicht selten finden wir mitten in den Weingärten Pestsäulen und Pestkapellen. Begüterte Bürger errichteten sie als Behälter vor der Seuche.

Heute sind wir frei von Seuchenanget. Die modernen Heiligen, die die Menschheit von dem »schwarzen Tod« bewahren, die ihr die Angst vor den »großen Sterben« nahm, sind unsere Wissenschaftler, die Pioniere der feinen Mikroskop, unsere Forscher, die ihr eigenes Leben immer wieder im Dienst der Gesundheit in die Schanze schlagen.

Versunken und bewundernd, voll Achtung blicken wir aber auf die steinerne Zeugen unserer Vergangenheit, bleiben vor der Pestsäule in der Stadt stehen und erkennen den künstlerischen Formwillen, den Künstler in jenen Notzeiten in unvergänglichem Ausdruck schufen. H. A.



Die Pestsäule auf dem Marburger Adolf-Hitler-Platz

Ritterkreuzträger beim Gauleiter



Aufnahme: Archiv

Ritterkreuzträger, Oberarbeitsführer Gerhard Konopka, Hauptmann d. R., derzeit Bataillonsführer in der Panzergrenadierdivision »Großdeutschland« und Ritterkreuzträger Unteroffizier Hans Pasegger wurden am Mittwoch vom Gauleiter in der Burg empfangen. Ritterkreuzträger Konopka war am Mittwochabend in einer Kampfunggebung der NSDAP in Graz als Redner eingesetzt. Ritterkreuzträger Unteroffizier Hans Pasegger wurde am 24. Juli 1920 in Köflach geboren und gehört dem SS-Sturm in Voitsberg als SS-Mann an.



Sport und Turnen

Um den Tschammer-Pokal

Am Ostermontag wird von Rapid Marburg und der SG Edlingen das schon lange fällige Tschammer-Pokal-Spiel zur Entscheidung gebracht.

Handballer am Start

In der steirischen Handballmeisterschaft kam der Meisterschaftsbetrieb feingemessen ins Stocken.

Zweimal Sparta in Trifail

Die rührigen Trifailer Bergknappen haben sich, wie bereits berichtet, für die Osterfeierliche einen ausgezeichneten Gastergeister.

Sportgemeinschaft Rapid Marburg

Rapid Marburg bestreitet das Pflichtspiel gegen den Grazer Sportklub am Ostermontag in Graz in nachstehender Aufstellung:

Harell als "Fickermilly"

Harell als "Fickermilly" alle Männerherzen erobert, vermisst sie von selbst. Den jüngeren Schrammel verkörpert Hans Holt mit jugendlichem Unschön.

In Flagranti

Eine urkomische Sache. Eine Detektivin, die einen Mann verfolgt, natürlich beruflich, die ... und der ... Nein, man soll gute ...

Entgeltliche Mitteilungen

Ärztlicher Sonntagsdienst

Marburg: Dauer: Von Samstag mittag bis Dienstag 8 Uhr.

Ärztlicher Sonntagsdienst

Marburg: Dauer: Von Samstag mittag bis Dienstag 8 Uhr.

Es wird verdunkelt

vom 3. April bis 9. April: von 21 Uhr bis 5 Uhr Sommerzeit

Landkreis Marburg und seine Verwaltung

Ein Aufbau aus dem Chaos - Weites Arbeitsfeld - Vorbildliche Leistungen auf allen Gebieten

Als in den denkwürdigen Apriltagen des Jahres 1941 der deutsche Soldat als Befreier in die Untersteiermark gekommen war, folgte ihm die deutsche Verwaltung auf dem Fuß.

Raum und Gliederung

Mit einer der ersten Verfügungen des Chefs der Zivilverwaltung wurde die Untersteiermark in eine Reihe von Verwaltungsbezirken eingeteilt.

Der Landrat und sein Amt

Es ist natürlich, daß der Landrat mit seinen Folgeerscheinungen vielfach hemmend in die Handlungsfreiheit des Landrates eingreift.

Die Abteilung I des Landratsamtes

Die Abteilung I des Landratsamtes umfaßt vor allem das wichtige Gebiet der Staatsaufsicht über die Gemeinden.

Ordnung in den Gemeinden

Der Aufbau der Verwaltung im Landkreis Marburg mußte möglichst rasch erfolgen.

Straßen und Brücken

Wer früher einmal im Kraftwagen durch Jugoslawien fuhr, konnte ein Lied singen von den trostlosen Straßenverhältnissen.

erschließen und um vor allem eine rasche und leichte Bringung des Rohstoffes Holz zu ermöglichen.

Ernährung und Wirtschaft

Durch die Eingliederung der Ernährungs- und Wirtschaftsämter der Abteilungen in das Landratsamt wurde der Landkreis zu einer außerordentlich wichtigen Zentralstelle der kriegsbedingten Verbrauchswirtschaft.

Aufgabe des Wirtschaftsamtes

Aufgabe des Wirtschaftsamtes im Landratsamt und der Wirtschaftsämter in den einzelnen Gemeindeverwaltungen des Landkreises ist die Betreuung und Versorgung der Bevölkerung mit allen gewerblichen Bedürfnissen.

Luftschutz

Die Hauptkriegsaufgabe des Landrates ist seine Obsorge für den Luftschutz der Bevölkerung.

Bis heute sind vor allem die notwendigen Luftschutzräume für die 90 Schulen des Landkreises eingerichtet worden.

WIRTSCHAFT UND SOZIALPOLITIK

Erweiterung des Tabakanbaues

Steigerungsmaßnahmen in den meisten Ländern

Die Anbaupläne für 1944 sind mit Vorbehalt zu betrachten. Hier und da scheinen bereits gewisse Grenzen der Anbauerweiterung erreicht zu sein.

In Bulgarien, dem Hauptlieferanten

In Bulgarien, dem Hauptlieferanten für Tabak, sollen 1944 nur 102.500 ha gegenüber etwa 121.000 ha im Vorjahr mit Tabak angebaut werden.

bebauten Flächen auch die Anbauflächen für Tabak vergrößert werden, und zwar auf 9000 ha, so daß sie damit die Anbaufläche z. B. für Soja um 1000 ha übersteigen.

Von anderen Ländern Südosteuropas

Von anderen Ländern Südosteuropas, das nach wie vor Europas größter Lieferant an Tabak ist, liegen Angaben für 1944 im einzelnen nicht vor.

besser. Die Anbaufläche für 1944 wird keine großen Veränderungen aufweisen.

Diese kurze Übersicht über die als traditionelle Erzeugungsgebiete für Tabak geltenden Länder zeigt, daß man dem Tabakanbau allgemein erhebliche Bedeutung zumißt.

In den nördlicher gelegenen Gebieten

In den nördlicher gelegenen Gebieten Europas ist der Anbau von Tabak bekanntlich trotz vorhandener Möglichkeiten und traditioneller Überlieferungen vor dem Kriege stark in den Hintergrund getreten.

Betriebsführer als Menschenkenner

Es ist zwar schwer, einen Menschen zu erkennen und seine Fähigkeiten richtig zu beurteilen.

Der erfahrene Psychologe unterscheidet

Der erfahrene Psychologe unterscheidet die Temperamente an ganz einfachen Bewegungen und Äußerungen.

ten, um einen Menschen richtig zu beurteilen. Es ist zwar ein weites Feld, und der Betriebsführer muß sich schon etwas Mühe geben, um den richtigen Weg zu finden.

Starke Einschränkung der Stückgut-Annahme

Starke Einschränkung der Stückgut-Annahme. Der anhaltende starke Bedarf an gedeckten Güterwagen für dringlichste Ladungsgüter hat die Reichsbahn veranlaßt, auch am 8., 15. und 22. April 1944 die Annahme von Eil- und Frachtstückgütern stark einzuschränken.

Filme der Woche

Schrammeln

Ein Film, dem man mit dem Herzen folgen muß und mit einem hellen Ohr für das bodenständige Urwienertum, das aus Sprache und Musik spricht.

Von Wienern für Wiener

Von Wienern für Wiener ist dieser Film gemacht und für die vielen die Wien lieben.



»HEILIG IST DIE OSTERZEIT!«

»Der du die Herzen verjüngst und Fluren, heiliger Frühling, Erstgeborener im Schoße der Zeit! Gewaltiger! Heil dir!«

So singt Friedrich Hölderlin, der große dichterische Deuter deutschen Lebensgefühls, um die Osterzeit! Wie er, sahen und besangen viele unserer völkischen Dichter Ostern als das Fest des Frühlings — nicht allein jedoch des Frühlings im Wandel der Jahreszeiten, sondern auch als das heilige Fest jenes inneren Frühlings, der die Herzen der Menschen verwandelt und die Jugendkräfte der Völker neu ergrünen läßt. Seit den Zeiten unserer Ahnen ist dies der hohe und immer wieder beglückende Sinn des deutschen Osterfestes. Gleichgültig, ob im Brauchtum nordischer Herkunft oder im Mythos der Religionen — immer hat der Auferstehungs Glaube des Frühlings Bräuche und Religion mit seinem kraftvollen Leben erfüllt. Der Sieg des Lichtes, das Ergrünen der Fluren, das Erwachen des Lebens aus winterlichem Dunkel, Wurzelschlagen und Säftesammeln — das sind die naturgegebenen Gleichnisse für jenen, »die Herzen verjüngenden« Frühling, dem die Osterbotschaft entstammt.

So ist Ostern in den deutschen Gauen immer eine Feier der Lebensauferstehung gewesen. Uralte Symbole kündeten österlichen Glauben: die Funkenräder sprühen leuchtend von den Bergen hernieder, das Osterwasser ist heilkräftig und reinigend, frisches Grün ziert die Stuben, das Ei, ältestes Gleichnis der Fruchtbarkeit, wird Mittelpunkt zahlreicher Spiele und Bräuche. Die kraftvolle, tiefe Freude eines naturverbundenen Volkes am sieghaften Durchbruch neuen fruchtbareren Lebens glänzt in diesem Osterbrauchtum. Aber es ist mehr als das, Goethe läßt es von Faust in seinem Osterpassiergang aussprechen: »Im Tale grünet Hoffnungs-Glücke! Und Ludwig Uhland singt: »Nun, armes Herz, sei nicht bang; Nun muß sich alles, alles wenden!«

Hoffnung auf den Segen des Lichtes, Glaube an den Durchbruch des Guten und Hellen, neu erweckter Wille zu kraftvollem Leben trotz Sturm und Not, das ist der hohe Sinn des heiligen Frühlings. So erwuchs er dem Gemüt unseres Volkes aus einer zweistausendjährigen Geschichte, die von ewigem Kampf, von tausendfältiger Not, von nie verklingender Sehnsucht und von stolzen Siegen des Willens und Glaubens erfüllt war. Nur in einem so kämpferischen Volke konnte Ostern diesen Sinn gewinnen. Die wunderbare Kraft des Frühlings erleben wir als einzelne selbst in der Wandlung unserer Herzen und Gedan-

Er ist's

Frühling läßt sein blaues Band Wieder flattern durch die Lüfte, Süße, wohlbekannte Dülle Streifen ahnungsvoll das Land.

Vellchen träumen schon, Willen balde kommen. Horch, von fern ein leiser Harfenton: Frühling, ja, du bist's! Dich hab ich vernommen!

Eduard Mörike

ken. Aber dieser Frühling, den wir im Osterfeste feiern, hat seine bewegende Kraft auch in unserem nationalen Leben oft genug erwiesen. Zeiten völkischen Aufbruchs zu entscheidenden Taten wurden von der heiligen Glut deutschen Frühlingsglaubens entfacht. Erinnern wir uns nur jenes »preussischen Frühlings« von 1813, in dem der unbändige Glaube eines ganzen Volkes an seine unvergänglichen Kräfte und der nationale Wille zur Freiheit, Ehre und Sieg zu einem Feuer aufstammten, in dem Ketten und Not zerschmolzen! Was in diesem Auferstehen eines Volkes an Dichtung und Mahnung, Tat und Beispiel lebendig wurde, klingt bis zu uns herüber, und es dünkt uns, daß auch dies kostbare Gut völkischer Kultur eine deutsche Osterbotschaft von nie verlassender Kraft ist.

120 Jahre später vollzog sich im Frühjahr 1933 in der Wiederauferstehung des Deutschen Reiches wiederum die ewige Kraft deutschen Frühlingsglaubens, der in Zeiten der Not und Schwäche in den Besten und Treuesten lebendig bleibt und von ihnen aus Wurzeln schlägt, bis er in gewaltigem Aufbruch die befreiende Tat zeugt. Wir Lebenden haben dies Wunder noch mehrmals erleben dürfen: Ostern 1935 sah die befreite Saar und ein zur Wehrpflicht zurückgeführtes Volk; Ostern 1936 fielen mit der Wiederbesetzung der Rheinlande die letzten Fesseln des Schandvertrages; die Osterglocken des Jahres 1938 läuteten über der ins Reich heimgekehrten deutschen Ostmark; groß, frei und blühend erstand 1939, ewiger Traum der Deutschen, das Großdeutsche Reich, und die Glocken riefen nun auch die Deutschen von Prag und Memel.

Diese Beispiele zeigen uns, welche unbesiegbaren Kräfte der Glaube an den Sieg des Lebens, des Guten und des Echten hervorzubringen vermag. Ostern — das ist uns Deutschen eine Fahne des Glaubens und des Willens, die immer vor uns aufleuchtet, selbst in Nebeln der Not und Dunkelheit. Irrend jemand ergreift immer wieder diese Fahne, wenn sie einmal zu sinken droht, und führt sie zum Siege. In unseren Tagen folgt ihr eine ganze Nation, die in der großen Wandlung ihres Aufbruchs zu einer der »jungen Nationen« der Welt erstanden ist. Der Jugend aber, sowohl den jungen Menschen als auch den jungen kraftvollen Völkern, wird zufallen, was Uhland in seinem »Gesang der Jünglinge« verließ:

»Eine Welt voll Fruchtbarkeit wird aus dieser Blüte brechen. Heilig ist die Frühlingszeit, soll aus Jünglingsseelen sprechen!« Oskar Foerster

Universitätsprofessor Dr. Balduin Saria:

Lenzfahrt durchs Dranntal

Aus einem lateinischen Reisetagebuch von 1487

In der Weihnachtsnummer 1942 brachte die Marburger Zeitung auf Grund einer damals nur im Auszug erschienenen Reiseschilderung einen Bericht über eine Fahrt durch die Untersteiermark, die der Sekretär des Patriarchen von Aquileia, Paolo Santonino, im Jahre 1487 unternommen hat. Unterdessen ist das ganze, nicht weniger als 148 Druckseiten umfassende Reisetagebuch des Santonino erschienen und erweist sich als ungemäßen wertvolle Quelle zur Geschichte

Aus Monsberg ritt uns der Wohlbede Herr Hartmann von Holleneck, ein vollendeter Edelmann von hoher, schlanker Gestalt, mit seinem Gefolge entgegen. Sie brachten uns ausgezeichneten Wein, mit dem wir unseren Durst einigermaßen löschen konnten. Die Burg Monsberg liegt sehr günstig, zu ihren Füßen erstreckt sich ein schönes, freundliches Tal, reich an Obst und Getreide. Die Burg selbst ist mit doppelter Mauer, sowie Wall und Graben umgeben. Der

darunter der Hauptaltar mit einer steinernen Statue. All dies wurde vor kurzem von den Türken zerschlagen und zu Boden geworfen. Mit vieler Mühe gelang es Herrn Martinus, die Kunstwerke einigermaßen wieder zusammenzufügen. Neben der Kirche ist ein Ort mit etwas über zwanzig Häusern. Nach dem Türkeneinfall haben seine Bewohner die Kirche und den Ort mit Wall und Graben umgeben, so daß ein zweiter feindlicher Einbruch nicht zu befürchten



Schloß Stattenberg / Nach einem alten Stich

der Untersteiermark im 15. Jahrhundert. Besonders die ungeheuren Leiden, die unser Land als des »Reiches Hofzaun« durch die vielen Türkeneinfälle zu ertragen hatte, kommen uns in diesem Bericht immer wieder zum Bewußtsein; denn getreulich verzeichnet Santonino jedesmal, daß dieser oder jener Ort von den Türken verwüstet worden war, und das ist fast bei jedem einzelnen der Fall. Wir bringen heute die Schilderung von Santoninos Reise durch das Dranntal, die dieser im Frühling 1487 in Begleitung des Bischofs Petrus von Caorle in Venedig, der den Patriarchen vertrat, unternahm.

Die Gesellschaft war Montag, den 7. Mai, aus Cividale aufgebrochen und über Tolmein und Laak a. d. Zaler am 10. Mai nach Franz gekommen. Dann ging die Reise über Neukirchen bei Cilli, dessen Pfarrhaus infolge der Türkeneinfälle in eine kleine Festung umgewandelt worden war, nach Gonobitz. Von hier kam man am 13. Mai zum Frauenkloster Studenitz am Fuße des Watsch.

»Vorsteherin des Klosters ist«, schreibt Santonino in seinem lateinisch abgefaßten Reisebericht, »die ehrwürdige Frau Anna Lillenberg, eine sehr bescheidene Dame aus vornehmerm Hause. Sie empfing unseren Bischof mit seinem ganzen Geleit sehr liebenswürdig. Das Kloster selbst liegt am Fuße dreier Berge. Es ist so alt, daß seine äußere Umfassungsmauer schon ganz in Trümmern liegt, woran aber wohl, wie ich glaube, die Nachlässigkeit der früheren Oberinnen schuld ist... Einige Jahre vorher waren die Türken hier, die auch die ganze übrige Provinz Saunien (etwa der Cillier Kreis) verwüstet hatten. Im Kloster selbst richteten sie weiter keinen Schaden an, sondern stahlen nur alle Kelche und Kreuze. Die Frau Oberin und die Nonnen entgingen ihren Händen nur dadurch, daß sie durch eine Hinterpforte in das nahe Waldgebirge entflohen.

15. Mai. Unser Bischof weihte den von den Türken geschändeten Friedhof und die Kirche neu ein. Dann ritten wir mit vielen Priestern und anderen Geleitspersonen ab, da infolge des Krieques und der Streitigkeiten zwischen dem Kaiser und dem König von Ungarn zahlreiche Räuber in der Gegend ihr Unwesen trieben. Wir kamen zuerst zur Kirche St. Andrä in Maxau, einer Filiale der Kirche von Kerschbach. Die Kirche war von den Türken verbrannt und profaniert worden. Nach einer kleinen Ruhepause kamen wir unten im Tale zu einem Hause, in dem uns auf Geheiß des Wohlbeden Herrn Wilhelm von Tatenbach, Burghauptmanns von Schloß Stattenberg, eine Mahlzeit mit fünf Gängen Fleisch und ausgezeichnete Fische geboten wurde. Schloß Stattenberg selbst gehört den kaiserlichen Freiherren Sigismund und Heinrich von Präschenk. Herr Sigismund hat am kaiserlichen Hofe eine hervorragende Stellung als Oberhofmarschalch. Die beiden Brüder haben außer ihrem väterlichen Erbgut Stattenberg noch weitere vierzehn Schlösser, mit denen sie durch die kaiserliche Gunst belehnt worden sind. Die jährlichen Einkünfte daraus betragen an die 20000 Gulden. Ein Heinrich von Präschenk wurde mit dem erwähnten Herrn Wilhelm von den Türken gefangen genommen und in Ketten nach Konstantinopel gebracht. Er blieb hier acht Jahre im Kerker und kehrte sodann durch kaiserliche Vermittlung gegen ein Lösegeld von 4000 Gulden heim. Wilhelm geleitete uns mit vier seiner Angehörigen von Maxau bis Schloß Monsberg und kehrte dann nach Stattenberg zurück.

Burgherr, obwohl vornehm und reich, scheint doch mit seiner Gemahlin Omelia kein glückliches Familienleben zu führen, da es ihr versagt ist, ihm einen Leibserben zu schenken. Auch soll ihr Vorleben, wie man sagt, nicht einwandfrei gewesen sein. Wir wurden hier reich bewirtet und begeben uns dann noch vor Sonnenuntergang nach Bergneustift bei Pettau, das zehn Meilen von Studenitz entfernt ist. Nach einem reichlichen Abendessen mit guten Fischen schliefen wir im Hause des Pfarrers Martin Winkler, der auch Pfarrverweser von St. Lorenzen am Draufelde, unterhalb Bergneustift, ist.

Bergneustift liegt auf einem etwas überregenden Hügel, von dem aus man das ganze Pettauer Feld und die Stadt Pettau selbst sehr gut überschauen kann. Am oberen Ende des Feldes erkennt man auch die Stadt und Burg Marburg. Die Kirche von Bergneustift wurde mit großen Kosten von den Herren von Pettau ganz aus Stein erbaut und ist innen und außen ein prachtvolles Kunstwerk. Das hohe Gewölbe ruht auf zahlreichen Säulen. Im Innern sind zehn Altäre,

steht. Auch hält man Tag und Nacht Wache, um nicht überrascht zu werden.

Das Pettauer Feld selbst ist sehr ausgedehnt und erinnert in seiner Größe etwas an die friaulische Ebene. Es ist recht fruchtbar, doch hindert Sumpf an manchen Stellen den Ackerbau. Vor etwa zwanzig Jahren zählte es zahlreiche Ortschaften und viele Bewohner, heute ist es infolge der vielen feindlichen Einfälle fast ganz öde und leer. Allenthalben findet man Statuen und Marmorsteine von wunderbarer Größe, woraus man erschließen kann, daß hier vor Zeiten Heiden gewohnt haben. Auch ich sah viele Steine, darunter beim Kirchhof von Lorenzen eine Marmorsäule von 15 Fuß Länge. Entlang der Ebene, am Fuße der Hügel, an denen Pettau liegt, fließt die Drau, die die Grenze zwischen den Diözesen Aquileia und Salzburg bildet. Pettau selbst liegt in der Ebene, darüber die uneinnehmbare Burg. Sie gehörte einstmals dem Salzburger Erzbischof, kam aber vor Jahren, ähnlich wie viele andere Salzburger Ortschaften, widerrechtlich an den König von Ungarn. Das Gebiet von Pettau, das in seiner Größe,

wie ich meine, etwa dem von Cividale entspricht, war einstmal überaus fruchtbar, heutzutage freilich nicht mehr in diesem Maße, was wohl mit der Besitzänderung und den feindlichen Einfällen zusammenhängt. Aber auch heute gibt es noch Brot, Wein und Fleisch im Überfluß, wenn das Jahr fruchtbar ist. Gegenwärtig kann man da um vier Dukaten zwei junge, fette Rinder kaufen, um einen Soldo erhält man zwei flaumige, schneeweiße Brote, wie ich sie so gut sonst nirgends gesehen habe. Jenseits Pettau folgt dann das richtige Ungarn, kein Berg ist mehr zu schauen.

Auf dem Draufelde treiben sich viele und die verschiedensten Räuberbanden herum, die den Reisenden auflauern und ihnen die Kleider und Gelder abnehmen (damit diese dann bequemer weiter ziehen können). Das Leben nehmen sie aber niemandem. Ich meine, sie machen es deshalb so, damit sie, wenn sie die Ausgeplünderten am Leben lassen, später noch einmal Gelegenheit haben, sie auf Neue zu berauben. Auch in den übrigen Teilen Saunien treibt sich derartiges Räubergetöse herum. Es sind aber nicht Ungarn, wie man sagt, sondern Einheimische. Leider werden gar keine Maßregeln dagegen ergriffen, da der Kaiser und der König von Ungarn miteinander im Streit sind. Was aber besonders beklagenswert ist, man spricht, daß auch Leute aus dem Gefolge der Burgherren an diesen Raubzügen teilnehmen und dann ihren Herren Anteil an der Beute gewähren. Unser Bischof und die anderen Mitglieder seines Gefolges waren in ständiger Angst vor diesen Räubern.

Unsere Reisegesellschaft begab sich dann wieder nach Monsberg. Santonino ist besonders von der Burgherrin Omelia entzückt. Immer wieder schildert er ihre Schönheit, die Toiletten und den Schmuck, den sie trägt. Einmal wandelte ihn etwas wie Eifersucht an. Bei einem Essen saß Omelia zwischen ihm und dem Archidiakon (Erzdechant von Saunien, damals der Pfarrer von Gonobitz, Valentin Fabri). Sie bediente beide bei Tische, aber ihre Augen richteten sich mehr auf den Archidiakon, der jünger und kräftiger als Santonino ist.

Weiter geht die Fahrt nach Stauden und Kötsch, wo man am 25. Mai eintraf. Hier gab's nachts über einen harten Kampf mit Wanzen und Flöhen. Santonino hatte ihn vorausgesehen und schlief lieber auf einer schmalen und harten Bank. Auch Kötsch war von den Türken verwüstet worden und der Pfarrer Kasper mit Mühe den Mordbrennern entkommen. In Fraueheim ist die Lage nicht minder tröstlos. Hier hat im Jahre vorher eine Überschwemmung den Ort zerstört, wobei 27 Menschen den Tod gefunden haben. Dann geht's wieder in die Rohitscher Gegend. Schiltern ist von den Türken verwüstet und ausgeplündert, die Gegend der Räuber wegen besonders unsicher. Von Rohitsch berichtet unser Gewährsmann, daß der Ort damals noch von einer Mauer umgeben gewesen sei, die aber halb eingestürzt war: »Rohitsch war, einstens recht angesehen und gut befestigt, heute aber liegt es ganz in Ruinen und hat nur wenige Einwohner, so daß es etwas an Aquileia erinnert. Es wurde eine Beute der Hunnen oder Ungarn und ging dann wiederholt in Flammen auf... Die erwähnten Hunnen versuchten auch die Burg von Rohitsch zu zerstören, was ihnen jedoch mißlang.«

Die Rückreise Santoninos führte wieder über Gonobitz und Hohenegg, das gleichfalls noch ganz in Trümmern lag, nach Cill.

Der Knabe Frühling

Er ist wirklich ein Knabe, unser Frühling, der dann zum Jüngling heranblüht. Trotz der zarten, lieblichen Blumen und Blüten, die er streut, ist er eine männliche Erscheinung. Niemand könnte sich ihn etwa als ein liches Mädchen oder eine Fee denken! Daher finden wir ihn in unseren Sagen und Märchen auch niemals als Frau dargestellt.

Ja, er ist ein richtiger Bub, der junge Frühling, mit zerzaustem Haar und roten Backen und lachendem Mund, der mit dem Winde um die Wette läuft. Von den Bergen tollt er mit den Stürmen herab, die die Wende künden — man hört ihn ja jauchzen! Ein Rauber ist er auch und stellt sich dem Winter mutig zum Kampfe, schlägt ihm ein Schnippchen nach dem anderen, und das sehen wir an den aperen Flecken auf den weißen Hängen, an den silbrigen Palmkätzchen und den zartgrünen Würstchen, die von den Weidenästen baumeln. Er kann aber auch mit bunten Farben malen, der Knabe Frühling. Anfangs allerdings schiekt er uns nur weiße Blumenboten: die Schneerose, seinen allerersten Gruß, die neben der Schneehalde ihren Kopf erhebt, das Schneeglöckchen, dem es auch nichts ausmacht, wenn sich es durch eine Schneedecke zu den ersten, wärmenden Sonnenstrahlen emporarbeiten muß und die lichten Krokusse. Die sind aber schon leicht getönt — illa, rosig wie ein zarter Morgenhimmel und pastellblau, wie der junge Tag im März.

Des Knaben Frühling Spuren sind auf den Bergen anders als im Tal. Dort, wo er sich mit dem scheidenden Winter herumbalgt und seine Schneeberge mit warmem Atem zu brausenden Schmelzwässern wandelt, lockt er in ein paar Sonnenstunden nur an den kahlen Ästen eines niederen, unscheinbaren Strauches rosige Sterne hervor, die stengellos, dicht nebeneinander aufgebüht, die braune, noch winterliche Rinde der Zweige verzaubern: den Seidelbast. Sein Duft ist köstlich und grüßt betäubend süß, noch ehe man den Strauch findet. Dann klettert der Knabe Frühling die Felswände hoch und setzt in die Spalten und Ritzen, die kaum eine Handvoll Erde in sich bewahrt haben, eines seiner köstlichsten und rarsten

Gewächse: den Petergamm! Welcher Steirer kennt sie nicht, die primelähnliche Alpenaurikel, die er, wenn er sie sich erklettert hat, mit einem Jauchzer an den Frühling ins Band des grünen Hutes steckt! Wenn man diese Blüte, die in den Bergen dem Frühling kündet, zum Gesicht führt, so muß man die Augen schließen: so erst kann man den zauberhaften Duft des Petergammes ganz genießen.

Wandern wir weiter mit dem Knaben Frühling! Flinker Beine müssen wir wohl haben, müssen mit ihm über Stock und Stein springen, über Bächlein, die durch das Schneewasser wunderbar aufgereggt sind und zu Tal schäumen und brodeln. Wenn er über die kahlen Aste streift, so erglänzen an ihnen die silbernen Palmkätzchen, und läßt er sich ein wenig am Waldrand nieder, so schmilzt rings um ihn der Schnee und aus der Erde steigen Primel, Schneeglöckchen und Krokus.

Auf den Alpenwiesen unseres Gaus blühen wie eine lichte Heerschar die Narzissen auf Blütenstern an Blütenstern, so schieben sie sich bis zum glässigen Firnschnee heran, ein weißes Flirren in der Sonne — wie Neuschnee sehen diese Narzissenfelder aus. Die bärtige, haarige Küchenschelle gehört auch noch zu den ersten Frühlingsboten des Bergwaldes. Das Leberblümchen und das berühmte »Märzveigel« sind aber schon Bewohner der Auen und Talgründe, in die wir nun den Knaben Frühling begleiten. Dort werden seine Schritte sinnlicher und seine Gesten sanfter. Auf dem ersten, sachten Wiesengrün spielt er mit den Kindern Ringelreih, und wo er seinen Fuß hinsetzt, dort sprießen die Gänseblümchen auf, seine bescheidensten Boten, aus denen sich die Trudl, die Liese und die Gretl Kränzlein flechten, die sie sich ins Haar stecken.

Nicht wie im Süden, verschwenderisch und betäubend, über Nacht und mit Blütenfülle, hält bei uns der Frühling Einzug. Wir in den Alpen können uns länger an ihm erfreuen und des heiteren Knaben Gesellschaft genießen. Jeder Schifahrer kennt wohl das beglückende Erlebnis einer österlichen Bergfahrt über den Firn ins Tal, die letzten Schneebänder und Schneezungen ausnützend, bis man dann auf der braunen,

grünenden Erde steht vor Krokus und Narzisse und sieht, daß auch der Schlehdorn schon weiße, duftende Osterlichtlein angesetzt hat...

Und erst die vielen Tiere, die von des Frühlings Schritt erwachen und ihm nachhelfen! Da kiffert und krabbelt es auf den Wiesen, ein Igel liegt still in der Sonne und blinzelt noch benommen nach dem Winterschlaf, und ein Vogel schreit plötzlich begerlich auf.

Doch geht selbst hinaus, sucht den Knaben Frühling, wandert mit ihm und hebt den Blick zu den weißen, fliehenden Wolken. Glaubt an das ewige Werden.

Hans Auer



Aufnahmen: Steffen-Lichtbild, Graz

Der »Petergamm«





Aus aller Welt

Auswirkungen der Vesuv-Tätigkeit

Katastrophale Auswirkungen auf die Landwirtschaft hat die Tätigkeit des Vesuv gezeigt, der nach tagelangem Lavaspeien nun wieder zur Ruhe gekommen ist. Jetzt sind an den östlichen Ausläufern des Berges rund 15 000 Bauern damit beschäftigt, die erkaltete Lava von den Feldern zu schaffen, die in Mengen von Millionen Tonnen aus dem Bergesinnen geflossen ist.

\*

Starke Kälteperiode in Schweden. Eine starke Kälteperiode hat in ganz Schweden den Winter noch einmal zu rückkehren lassen. Nachdem der Januar und Februar im Durchschnitt mehrere Grade wärmer war als sonst, werden jetzt Kältekorde in vielen Teilen des Landes verzeichnet. So sank in der nord-schwedischen Provinz Jämtland das Quecksilber in den letzten Märztagen bis auf 36 Grad Celsius unter Null.

Der achtjährige Dalai Lama, ein Wunderkind. Der achtjährige Dalai Lama, Tenzin, der Stellvertreter Gottes auf Erden im Tibet, soll ein wahrhaftiges Wunderkind sein, berichten tibetanische Mönche, die kürzlich China besuchten.

Sechsendreißig Meter Fingernägel. Fingernägel wachsen, wie praktische Erfahrungen gezeigt haben, bei Kindern schneller als bei Erwachsenen. Vom 30. Lebensjahre an verlangsamt sich ihr Wachstum, das bei den einzelnen Nägeln übrigens ungleich ist.

Warum »Fliegenpilz«? Der Fliegenpilz hat seinen Namen erhalten weil er in früherer Zeit mit Vorliebe zum Töten von Fliegen benutzt wurde. Man zerschneidet ihn in Stücke, die in Milch oder Wasser gelegt wurden.

Der Kassenschrank im Tontopf

Von Schutz- und Geheiräumen unserer Vorfahren

Wenn wir heute in den Luftschutzkellern das Wichtigste und Kostbarste unseres Hab und Gut zu bergen uns bemühen, dann soll man nicht glauben, daß solche Maßnahmen etwas Neues in der Geschichte des deutschen Volkes seien.

Neben dem nachbarlichen bewaffneten Zusammenstehen der Dorf- und Stadtgemeinschaften war eines der häufigsten Mittel der Selbsthilfe, daß man wohl nicht nur im Gebiet des heutigen Gaues Moselland, sondern darüber hinaus auch in anderen deutschen Gebieten kannte, das sogenannte »Verborgs«.

LANDWIRTSCHAFT UND GARTEN

Leistungsprüfung in der Kellerwirtschaft

Beachtliche Erfolge der untersteirischen Genossenschaften

Um den Anteil der Genossenschaftskellereien an der Erfassung der Weinernte und der fachmännischen Pflege der Weine festzustellen, hat der Raiffeisenverband Steiermark in den letzten Märztagen eine Leistungsprüfung veranstaltet.

Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgte in einer am 30. März ins Kreishaus Pettau einberufenen Sitzung, an der die Kreisführer von Pettau und Lutzenberg, zahlreiche Vertreter der Landesbauernschaft und anderer Behörden und der Vorsitzende des Weinbauwirtschaftsverbandes Südmark teilnahmen.

Der Leiter des Raiffeisenverbandes Steiermark, Franz Thoma, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß dieser erste gelungene Versuch dazu ermutige, solche Leistungsprüfungen zu einer dauernden Einrichtung zu machen.

Dem Dank an die Preisrichter für ihre mühevollen Arbeit folgte die Überreichung der Urkunden an die Preisträger. Es erhielten: 1. in der Gesamtbewertung den 1. Preis Kellereigenossenschaft Friedau mit 54,72 Punkten, 2. Preis Kellereigenossenschaft Lutzenberg mit 54,64 Punkten, 3. Preis Landwirtschaftliche Genossenschaft Ehrenhausen mit 52,49 Punkten.

1. Preis Kellereigenossenschaft Friedau mit 54,72 Punkten, 2. Preis Kellereigenossenschaft Lutzenberg mit 54,64 Punkten, 3. Preis Landwirtschaftliche Genossenschaft Ehrenhausen mit 52,49 Punkten, eine Anerkennung Kellereigenossenschaft Pettau mit 51,91 Punkten; 2. in der Gütebewertung für 1943er den 1. Preis Kellereigenossenschaft Friedau mit 56,04 Punkten, 2. Preis Landwirtschaftliche Genossenschaft Ehrenhausen mit 52,41 Punkten, 3. Preis Kellereigenossenschaft Lutzenberg mit 51,58 Punkten.

Für 1941er und älter den 1. Preis Landwirtschaftliche Genossenschaft Ehrenhausen mit 58,88 Punkten, 2. Preis Kellereigenossenschaft Lutzenberg mit 55,16 Punkten, 3. Preis Kellereigenossenschaft Friedau mit 49,34 Punkten; 3. den Preis für den besten 1943er erhielt die Kellereigenossenschaft Pettau mit 58,16 Punkten für einen Rheinriesling; für den besten 1942er die Kellereigenossenschaft Lutzenberg mit 58,99 Punkten für einen

Muskatsylvaner; für den besten alten Jahrgang die Landwirtschaftliche Genossenschaft Ehrenhausen mit 58,88 Punkten für den 1943er Rotwein die Kellereigenossenschaft Eisenberg a. d. Pinka. Mit dem Prädikat »Der Süffigste« wurde der gemischte Satz Kolloser 1943 der Kellereigenossenschaft Pettau ausgezeichnet.

4. Für vorbildliche Kellerwirtschaft erhielten den 1. Preis Kellereigenossenschaft Pettau; 2. Preis Kellereigenossenschaft Friedau; 3. Preis Landwirtschaftliche Genossenschaft Ehrenhausen, eine Anerkennung die Kellereigenossenschaft Lutzenberg; für gute Leistungen in der Kellerwirtschaft erhielten den 1. Preis Kellermeister Franz Iwanuscha in Pettau; 2. Preis Geschäftsführer und Kellermeister Franz Pekar in Ehrenhausen; 3. Preis Geschäftsführer und Kellermeister Puklacz in Lutzenberg.

Die dargereichten Kostproben überzeugten die Teilnehmer an der Veranstaltung von der Richtigkeit des Preisrichterspruches.



Aufnahme: Scherl-Bilderdienst Leistungsfähiges Zugvieh durch Klauenpflege

Wenn im Frühjahr zahlreiche Kühe und Ochsen in noch stärkerem Maße Pferdearbeit leisten müssen, so ist das nur möglich, wenn auch die Klauen der Tiere in Ordnung sind. Das aufmerksame Auge des Bauern erkennt schon am Gehen der Zehnhufe, ob die Klauen der Klauenpflege bedürfen. Die Tiere müssen deshalb in diesen Wochen einmal aus dem Stall geführt werden, um festzustellen, ob sie voll leistungsfähig sind.

Erfolgreicher Obstbau in der Steiermark

Das Land und seine Gegebenheiten

Von Gauobstbau-Oberinspektor H. Plock

I.

Für den Obstbau sind im Reichsgau Steiermark gute klimatische und Bodenverhältnisse vorhanden. Das Oberland der nördliche Teil, wird im großen und ganzen von Gebirge beherrscht, gehört also der sogenannten Hochgebirgszone an, in welcher sich wohl für den Obstbau geeignete Talniederungen vorfinden.

Die Statistik der früheren hydrographischen Landesabteilung zeigt im 20-jährigen Durchschnitt sehr hohe Niederschlagsmengen, die durchschnittlich abgesehen von einigen Extremen zwischen 900 und 1100 mm schwanken. Dieselben haben leider ein starkes Auftreten der pilzlichen Krankheiten zur Folge, was eine ständig vorbeugende Bekämpfung notwendig macht.

Auf Grund der letzten Obstbaumzählung ausschließlich der 1941 wieder deutsch gewordenen Untersteiermark verteilen sich die Obstbäume wie folgt: Apfelbäume 7 592 352, Birnbäume 1 488 578, Quittenbäume 9 704, Südkirschenbäume 370 487, Weichselbäume 51 913, Pflaumen- und Zwetschkenbäume 1 866 280, Marillenbäume 63 749, Pfirsichbäume 155 157, Walnußbäume 219 381 und Edelkastanienbäume 154 302.

Durch die günstigen Boden- und Lageverhältnisse zusammen mit den klimatischen Verhältnissen sind alle wichtigen Vorbedingungen geschaffen, daß in erster Linie der Apfelkultur der Vorzug einräumt worden ist, die den gehetzten Erwartungen voll und ganz entspricht.

Gelber Bellefleur, Kanada-Renette, Schöner aus Boskoop, Wintergoldparmäne, London Pepping, Gravensteiner, Iizer Rosenapfel, Ontario, Ananasrenette, Ribston Pepping, Große Kasselere Renette, Auch die Apfelsorte »Jonathan« ist an verschiedenen Plätzen in der Untersteiermark versuchsweise angebaut und hat sich bis jetzt gut bewährt.

Im Reichsgau Steiermark werden wir die geschlossenen Obstanlagen nicht so sehr finden. Das kommt davon, daß der Hauptanbau in bäuerlichen Händen liegt. Der Obstbau ist mithin ein landwirtschaftlicher, da er die Aufgabe hat, den Betrieb ertragsfähiger zu gestalten.

So aber werden die Verhältnisse allerdings für die Dauer nicht gelagert bleiben. In den nächsten Jahren dürften mancherlei Änderungen hinsichtlich des Neuaufbaues des Obstbaues in den einzelnen Gebietsstellen eintreten.

In den strengen Wintern 1928/29, 1939/40 und in den darauffolgenden zwei Wintern sind die Obstbestände durch Frost und auch durch Wildschaden gewaltig vermindert worden. Eine Weiterentwicklung des steirischen Obstbaues kann nur erfolgen, wenn man nicht mit halben sondern mit ganzen grundlegenden Maßnahmen vorgeht.



Wintersaaten bei trockenem Boden eggen

Gründliche Pflege der Wintersaaten trägt dazu bei, die Winterfeuchtigkeit zu erhalten, die Gare zu schaffen und das Unkraut zu vernichten. Es ist deshalb notwendig, daß alle Wintersaaten, wenn der Boden trocken genug ist, zunächst gewalzt werden. Ringelwalzen, Stachel- und Sternwalzen arbeiten in der Winterung besser als Glatwalzen.

Die Anordnung bringt weiter, mit Ausnahme bei den Hühnern, eine Einschränkung in der Haltung von Zuchtieren sowie die Tiere, die jährlich je Kopf der zum Haushalt gehörigen Personen aufgezogen und verwertet werden dürfen.

Hautkrankheiten unserer Haustiere

Als Folge von Verdauungsstörungen oder durch Einwirkung von Ungeziefer oder Scheuern von Geschirrtteilen kommt es bei Tieren nicht selten zur Ausbildung naßer Flechten. Bei ihrer Behandlung sind, wie Dr. Lentz im »Landwirtschaftlichen Wochenblatt« ausführlich, Waschungen unbedingt zu vermeiden.

Ein sehr gutes Mittel ist auch ölsäure reiches Schmieröl und Holzteer zu gleichen Teilen. Ein Putzen der erkrankten Tiere ist unbedingt bis zur Heilung zu unterlassen. Gefährlicher noch ist die Räude der Haustiere, die durch Milben verursacht wird und vorwiegend bei schlecht gepflegten und mangelhaft ernährten Tieren vorkommt.

Namentlich bei Rindern und Pferden kommt mitunter die ansteckende, durch Pilze verursachte Glatzflechte vor, die gekennzeichnet ist durch Haarausfall und Entzündung der erkrankten Hautstellen. Die Behandlung der erkrankten Tiere hat zunächst in Absonderung von gesunden Tieren zu bestehen und in sorgfältiger Entseuchung des zur Verwendung gekommenen Putzzeuges, Geschirrs usw. durch stundenlanges Einlegen in eine 3prozentige Lysoollösung.

In und auf der Haut unserer Haustiere schmarotzt zahlreiches Ungeziefer, vorwiegend bei schlecht ernährten und mangelhaft gepflegten Tieren. Dadurch kommt es zu Abmagerung, zu Hauterkrankungen und mitunter auch zu Vergiftungen. Die Urheber sind vorwiegend Läuse, Flöhe, Haarlinge, Federlinge, Fliegen und Mücken.

Einschränkung der Kleintierhaltung

Die Sicherung der allgemeinen Fleisch- und Fettversorgung gehört zu den vorrangigen Aufgaben der Ernährungswirtschaft. Diese Aufgabe macht es erforderlich, die vorhandenen Futtermittel in erster Linie für die Schweinemast und die Milchherzeugung zu verwenden.

Die Anordnung bringt weiter, mit Ausnahme bei den Hühnern, eine Einschränkung in der Haltung von Zuchtieren sowie die Tiere, die jährlich je Kopf der zum Haushalt gehörigen Personen aufgezogen und verwertet werden dürfen.

Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden nach den Vorschriften der Verbrauchsregelungsstrafverordnung bestraft. Kleintiere, die verbotswidrig gehalten werden, können eingezogen werden.

Vogelmilbe zu nennen, die manchmal in ungeheuren Mengen angezogen wird und tagsüber in den Ritzen des Bodens usw. weilt, nachts aber das Geflügel durch Blutsaugen beunruhigt und entkräftigt. Eine gründliche Reinigung des Stalles und der Stallgerätschaften unter Verwendung von Lysool und die Behandlung des Geflügels mit 2prozentigen warmen Lysoollösungen schaffen Abhilfe.

Volksbildungsstätte Pettau Farblichbilder-Vortrag Im Zauber der Farbe Es spricht der Hamburger Schauspieler Curt Papst. Die Presse schreibt: »Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die herrlichen Aufnahmen eines Meisters der Farbphotographie oder den glänzenden Vortrag eines Meisters der Sprechkunst. Das Publikum war restlos begeistert.« Mittwoch, den 12. April, um 20 Uhr, im Saal der Musikschule 1069

VOLKSBIIDUNGSSTÄTTE CILLI 14. April 1944, 20 Uhr, Deutsches Haus, Großer Saal 987 Curt Pabst, Hamburg »Im Zauber der Farbe« Farblichbildervortrag.

Ihre Vermählung geben bekannt: RETZER FRANZ RETZER FRANZISKA geb. Jesertschitsch Ostern 1944 Marburg-Drau

WALTER HEINICKE EMMY HEINICKE geb. Suppantshitsch Vermählte Tüffer/Berlin Marburg/Drau Ostern 1944 2659

JUNGEN ACHTUNG! Jungen aus dem Bann Marburg-Stadt des Jahrganges 1930, 1929 und 1928 können sich für die Sondereinheiten des Bannes Marburg-Stadt melden und zwar: Fliegergefolgschaft, Motorgefolgschaft, Sondergefolgschaft (kulturelle Einheiten, wie Singeschar, Musikzug, Bannorchester). 1033 Die Meldung wird in der Bannführung der Deutschen Jugend, Emil-Gögelg. 36 Baracke, Zimmer 59, entgegengenommen.

Alle Jungen der Geburtsjahrgänge 1926, 1927 und jünger aus dem Gebiet der Südsteiermark und den Kreisen Deutschlandsberg, Leibnitz und Radkersburg, die Neigung für den Offizierberuf haben oder sich für die aktive Unteroffizier- oder Reserveoffizierlaufbahn im Heere interessieren, können sich in allen Fragen an den zuständigen Nachwuchsoffizier in Marburg-Drau, Herrengasse 20, um Rat und Auskunft wenden. Ebenso werden die Eltern über alle Fragen — soweit sie die Offizier- oder Unteroffizierlaufbahn betreffen — gerne beraten. 21

Diener und Hauswart auf großen Schloßbesitz gesucht! Anträge unter »Ehrlich und Arbeitsamt« an die »Marburger Zeitung«. 1040

Praktischer Buchhaltungskurs für Geschäftsleute Vollständiger Lehrgang, Bilanz u. Steuer, Einkommensteuererklärung usw. Beginn: Mitte APRIL, Buchsachverständiger: MAX KOWATSCHE, Helfer in Steuersachen. — Marburg, Herrengasse 46. 2793

An den gewissen unbeliebten Tagen NEOKRATIN

Holzfasers-Dämmplatten (Isolierplatten) Holzfasers-Hartplatten prompt ab Lager lieferbar (gegen Einkaufsschein). Holzfasersplatten-Großhandel Ing. G. Meyer-Steuchharth, Graz, Elisabethstraße Nr. 32, Ruf 6628. 750

Kleiner Anzeiger Jeder Wort kostet im Stellenanzeigen & Ruf des festgedruckten Wort 36 Rpt. für Geld Realitätsvertrieb & über den Rest ist die festgedruckte Wort 4 Rpt. ... 2684-4

Realitäten und Geschäftsverkehr

Zu verkaufen August Karl Lustkandl, beh. konz. Realitäten, Hypotheken, Geschäftsverkehrs-Gebäude, u. Güterverwaltungs-Kanzlei, Marburg-Drau, Herrengasse 36. 22-2

Stellengesuche

Korrespondentin für halbtägig, perfekt in Deutsch, Rechtschreiben, Stenographie u. Maschinschreiben sucht Stelle in Cilli. Zuschr. an Geschäftsstelle der »M. Z.«, Cilli. 1045-5

Zu vermieten

Möbl. Kabinett an einzelstehende Frau abzugeben. Antr. unter »Kabinett« an die »M. Z.« 2810-7

Offene Stellen

Inselbadrestauration sucht f. d. Saison Köchin, Küchengehilfinnen, Kellnerinnen, Schankburschen, Büfetträdchen, Abwascherin. Anfr. durch das Arbeitsamt oder Neubauer, Marburg-Drau, Tegethoffstraße 18. 2783-6

Zu verkaufen

Standuhr (antik) um 900 RM zu verkaufen. Zuschr. unter »Standuhr« an die »M. Z.« 2735-3

Zu kaufen gesucht

Kaufe ein eisernes oder kleines Holzwaschtisch. Adr. in der Geschäftsstelle der »M. Z.« — Cilli. 1048-4

Bedienerin, alleinstehende, ältere Frau von 45-60 J., wird eof. für halbtags aufgenommen. Mollkegasse 7, Brunnrdorf. 2781-6

Für mein Betrieb in Marburg suche für ein Hof in Kontoristin, 1 Tischler, 2 Verlager welche im Obstfach schon gearbeitet haben gut leserliche Handschrift besitzen. Obstsorten kennen und sich für Außendienst eignen; 2 Arbeiter, 2 Arbeiterinnen und 1 Kraftwagenlenker - angelehnt; Schlosser, Schmied oder Mechaniker. Anfr. od. vorzustellen bei Firma Hans Göttlich, Obstgroßhandlung — Marburg-Dr., Kärntnerstr. 123-6. 2587-4

Verkäuferin, tüchtig, für eine Gemüsvaren- und Lebensmittelhandlung gesucht. Anträge nach Vereinkommen. Anträge unter »Verkauferrin« an die Verw. der »M. Z.« 1023-6

Rauchfangkehrer-Lernjunge w. aufgenommen bei Firma Franz Fuchs, Cilli, Schillerstraße 3. 940-6

Schaffer mit langjährig. Zeugnissen, im Obst-, Wein- und Ackerbau bestens bewandert, wird aufgenommen G. Hutter, Ober-Kunigund bei Marburg-Drau. 2513-6

Heimarbeiterinnen für Anfertigung von Kinderkleidern u. Kinderwäsche werden gesucht — Geschäft, Berloschnik, Kärntnerstraße 10, Marburg-Drau 2721-6

Hausgehilfin von 15-50 Jahren, die auch kochen kann wird für sofort gesucht Dr. Karl Korschelt, Bergneustift. K. e. a. Pettau. 2750-6

Konsulatshauswart sucht für sofort eine perfekte Köchin, 40 bis 55 Jahre alt Adr.: Graz, Auerspergqasse 12 Hilmtfeld 2725-6

Ältere, einfache Frau, die gut kocht, wird zu 3 Personen und leichte Hausarbeit aufgenommen. Kost, ev. auch Wohnung im Hause. Adr. in der »M. Z.« 2716-6

Ehrliches Mädchen, das selbständig arbeitet, für mittleren Haushalt im Futterblock mit Beförderung des Arbeitsamtes f. sofort oder später gesucht. Gute Behandlung zugesichert. — Adr. in der »M. Z.« 2723-6

Bedienerin, rein und sauber, wird für halbtags oder Stunden gesucht Photostudio Kieser, Edmund-Schmid-Gasse 8. 2754-6

Hausbesorgerehepaar od. Hausbesorgerin für sofort gesucht - Anzfr. Baukanzlei Nassimbnal, Schlageterstraße 12. 2755-6

Suche bis Mai zu alter Dame in Köchlein für Haushalt ältere langjährig. Zeugn. Zuschr. unter »Stadt und Land« an die »M. Z.« 2758-6

Anfräumerin, ehrlich und rein, für einige Stunden am Vormittag gesucht. Adr. in der »M. Z.« 2807-6

Zu vermieten

Keller-Sparherdzimmer, möbl., ohne Bettwäsche an eine ältere alleinstehende Bedienerin abzugeben. Tauriskerstraße 44 — Marburg-Dr. 2711-7

Herr wird auf Kost und Wohnung genommen. Allerheiligen-gasse 14, Marburg-Dr. 2760-7

Zu mieten gesucht

Kleines, nettes Zimmer zu mieten gesucht. Unter »Dringend 2768« an die »M. Z.« 2768-8

Ingenieur mit Familie sucht Zwei- bis Vierzimmerwohnung in Marburg oder Umgebung. - Zuschrift an die »M. Z.«, unter »Ingenieurs«. 2893-8

Wohnungstausch

Tausche schöne Wohnung in Dornbüchl (Zimmer, Küche und Speis) gegen ebensolche in der Nähe der Stadt. Adr. in der »M. Z.«, Cilli. 1053-9

Unterricht

Kaufmännisch Tätige sucht englischen Sprachunterricht in den Abendstunden. Karla Lipp, Reiserstr. 16, Marburg-Dr. 2726-10

Mathematik- und Lateinnachhilfe wird gesucht für die 4. Klasse Gymnasium. Adr. H. Reich, Mozartstraße 34-9. 2712-12

Heirat

30jähr. Fräulein sucht ehrlich. Kameraden zw. Ehe. Unter »Sonntagsausflüge« an die »M. Z.«, Marburg-Dr. 2777-12

Lediger Bursche, sympathische Erscheinung, Natur- und Musikfreunde, Stadtangestellter, möchte mit ebensolch. braven Mädchen zw. Ehe in Briefwechsel treten. — Lichtbild erwünscht, wird ehrenwörtl. retourniert. - Zuschr. unter »Musikfreunde« an die »M. Z.«, Marburg-Drau. 2731-12

Landwirtschaftsachmann, 48 J., alt, ledig, ohne Anhang, Kriegschädigter, derzeit als Wirtschaftschreiber bei Marburg tätig, wünscht berufstätiges Fräulein von 36 bis 42 J. mit Freude zur Landwirtschaft zw. Ehe kennenzulernen. Zuschr. unter »Natur- und Landfreund« an die »M. Z.«, Marburg-Dr. 2741-12

Im Zuge in Cilli wurden zwei Akteniaschen gelassen. Inhalt: Legitimation und Kleinigkeiten. Abzud. geg. Belohnung: Bahnhofspolizei, Cilli. 1051-13

Wir müssen einteilen! Aber wer richtig einteilt, kommt auch aus - das weiß heute jede gute Hausfrau! Da sind beispielsweise die Eier, die wird niemand mehr sofort nach der Zuteilung aufbrauchen - damit sie weg sind - sondern man legt sie erst mal in Garanol



100 RM Belohnung! Eine kleine Hündin mit Halsband und Leine, hellbrauner Rücken, weißliches Bauchfell, kurzhaarig, dünne Beine, hört auf den Namen »Pekki«, ist samt Leine aus dem Gasthaus Bartol in Brückel, Untersteiermark, am 21. Februar 1944 abhanden gekommen. Wer mir den Hund wieder bringt oder sichere Anhaltspunkte geben kann, bekommt 100 RM Belohnung. Alle Spesen werden bezlichen. Zuschriften 28, Untersteiermark. 979-13

Verschiedenes

Protheren jeder Art - Leder- Leichtmetall - Holzorthopädische Apparate. Lebanden Gummistrümpfe erzeugt und liefert das türende Fachgeschäft F. Eggert, Bandagen und Orthopädie Lieferanten sämtlicher Krankenanstalten und Sozialstationen Marburg-Drau Mollingerstraße 3 20-14

Einige Strumpfstrickmaschinen zu 450 RM zu verkaufen od. geg. Rundfunkempfänger od. chrom Harmonika zu tauschen Josef Schunko Zellnitz-Dr. 33 2680-14

Tausche gute Konzertsaiten zu tauschen gesucht! Wertausl. - Zuschr. unter »Gitarre« an die »M. Z.« 2668-14

Tausche funktionierende 30hrigen Rundfunkempfänger gegen gut erhaltenes Fahrrad. Mally, Lissaqasse 24 Marburg-Drau. 2732-14

Tausche Fotoapparat »Voigtländer« für Platten 9x12 und Rollfilme 6x9, gegen gut erhaltenes Herrenfahrrad. Adr. in der »M. Z.« 2739-14

Tausche junge Zuchstute gegen einjähr. Fohlenstute nach Vereinbarung Korotaj Stefan Kranichfeld 130. 2756-14

Tausche Damenjahrmotor in Beleuchtung gegen ebensolches Herrenfahrrad gut erhalten. - Damngasse 63 Drauweller, Marburg-Dr. 2722-14

Tausche Kinderwagensportwagen gegen Tischequadrat, Drauweller Damngasse 63, Marburg-Drau 2733-14

Tausche gut erhaltene Oliver Schreibmaschine für ebensolches Herrenfahrrad. Löschnigg Eduard, Marburg, Werkschlittenstraße 12-1. 2798-14

Vervielfältigungen, Lichtpausen, Abschriften, Übersetzungen. H. Kowatsch, Marburg Herrengasse 46. 2794-14

Tausche Bett mit Einsatz und Matratzen, tadellos, für Eiskasten, kleines Format, für den Hausgebrauch Karl Stany, Marburg-Drau, Nagystraße Nr. 28-11. 2803-14

Junge, gute Milchkuh wird verkauft. Inzucht aus Gefälligkeit. Feinkosthandlung L. Uller, Marburg-Drau, Tegethoffstraße 2799-4

Prima Zuckkuh, mit sechs Liter Milch pro Tag, wird mit Anzahlung eingetauscht gegen eine prima Milchkuh mit mindest 12-14 Liter Milch, nicht zu alt. Anfragen und Besichtigung bei Podliessnig, Badgasse Nr. 10, Marburg-Drau. 2797-14

Tausche gut erhaltene Herrenfahrrad für ebensolches Damenfahrrad. Ein Paar Männerstiefel Nr. 38. Zwei Paar Herrenstiefel Nr. 40 für Damenstiefel Nr. 37 und 39. Anzfragen Benzgasse 10, Drauweller. 2802-14

Tausche Hohner Imperial I, Klavierkasten, 12 Bässe, tadellose, geg. Rundfunkempfänger. — Domgasse 3-1, Judar. 2771-14

Tausche Batterieempfänger f. Rundfunkempf. od. guterhaltenen Volksempfänger. Anzuger, Ruff — Brunndorfer, Pickererstraße 24-1. 2770-14

Tausche junge Zuchtstute geg. einjähr. Fohlenstute nach Vereinbarung. Korotaj Stefan — Kranichsfeld 130. 210-14

Tausche eine bis zwei polierte, harte Betten geg. gut erhaltene Nähmaschine, Lederhut u. Mädchen-Filzhut, blau, gegen Tuchent-Inlet. Adr. in der »M. Z.« 2778-14

Tausche guten Auto-Luftschlauch gegen Drahtgitter und Stacheldraht. — Anfr.: Marburg (Drau), Hebbelgasse 4-1. (Viljenviertel, Urbanstraße). 2740-14

Isor-Fotoapparat für Film u. Platten, samt Platten und Leder tasche, oder Gummiregenmantel tausche gegen Herrenwinter- oder Frühjahrmantel. Schönererstraße 4, Marb. (Drau). 2748-14

Tausche elektrodynamisch. Lautsprecher u. Netzanode, beides tadellose, geg. Rundfunkempf., auch Volksempfänger, Wechselstrom, und Rundfunkröhre 1821, 85%ig f. Detektorröhre. Adr. in der »M. Z.« 2710-14

Tausche Fotoapparat, 6x4, für Akzenttasche. Anzufragen in der »M. Z.« 2791-14

Kaufe oder tausche tadellose Lederschuhe Nr. 37 für jungen Wolfshund oder Foxterrier. Zuschriften unter »Reinrassig« an die »M. Z.« 2806-14

Tausche schw. Damensportschuhe Nr. 37 für ein Paar Nr. 38. Zuschriften unter »Tadellos 2805« an die »M. Z.« 2805-14

Tausche Fotoapparat, 6x4, für Akzenttasche. Anzufragen in der »M. Z.«, Pettau. 2790-14

Tadel. Filzhut und eine schöne Wasse-Kunstmalerei gegen ebensolche Sommer-Korbschuhe zu tauschen geg. Gr. 35 1/2-36. Zuschr. an die »M. Z.«, unt. »Sommerschuhe 102«. 1043-14

Schreibmaschine »Conrizer«, wird geg. Rundfunkempfänger getauscht. Adr. in der »M. Z.«, Cilli. 1054-14

Tausche elektr. Bügeleisen geg. 1 Kindersportwagen od. Kindertiefwagen. — Adr.: Windischfeistritz, Mutz 137. 1055-14

Klassenlose Kobel GRAZ — Krefelderstraße 69 gegenüber Annensäle (Nähe Hauptbahnhof) Beginn: 14. und 15. April Ein Achtellos 3 RM, ein Viertellos 6 RM. Nur wer ein Los hat, kann gewinnen! 837

So gern haben die Kinder Oster-Strietzel mit Saas-Pulver

Drei Minuten drehen genügt und durch Coresant-Beizung jedes Saatkorn krankheitsfrei zu machen und dabei gleichzeitig auch mit Morkil gegen Vogelruß zu vergällen. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernte! »Bayer« I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Erst prüfen, dann knipsen! ADOX FOTO

WIR SUCHEN im südlichen Teil des Alpenlandes prompt zu kaufen: seriöses Unternehmen am liebsten Sägewerksbetrieb mit Eigengrund und mit Kapazität von 5000 m3 Schnittholz, mit Vergrößerungsmöglichkeit in reicher Holzgegend. Mitbeteiligung möglich. Detaillierte Angebote erbeten unter »Garantiert rentables Unternehmen Nr. 8467« an Annoncen-Expedition Weiler & Co., Wien 1., Singerstraße 2. 761

Gummibauernstiefel SEMPERIT Ein sicherer Schutz gegen Nässe und Schmutz!

Familien-Anzeigen finden durch die »Marburger Zeitung« weiteste Verbreitung

Amtliche Bekanntmachungen

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Dienststelle Forst- und Holzwirtschaft Marburg-Dr., Beethovenstraße 5. — Tel.: 20-76

Verlautbarung

- 1. In der Untersteiermark dürfen ab heute Bretter, Bohlen (Pfosten), Kanthölzer, Balken und Dachlatten aus Nadelstammholz nur in den nachstehend genannten Abmessungen erzeugt werden. Die Maße gelten für lufttrockenes Holz (in handelsüblichem Sinne) in rauhem Zustand: a) Bretter, besäumt und unbesäumt (Dicke in mm): 10, 12, 15, 18, 20, 24, 26, 30, 35 und 40; b) Bohlen (Pfosten), besäumt und unbesäumt: 45, 50, 55, 60, 65, 70, 80, 90, 100; c) Kanthölzer (Querschnitt in cm): 6-10, 6-12, 8-8, 8-10, 8-14, 8-16, 10-10, 10-12, 10-14, 10-16, 12-12, 12-14, 12-16, 14-14, 14-16, 14-18, 16-16, 18-18; d) Balken (Querschnitt in cm): 8-20, 10-20, 10-22, 12-24, 12-26, 14-20, 16-20, 16-22, 16-24, 18-22, 20-20, 20-24, 20-26; e) Dachlatten (in mm): 24-48, 30-50, 40-60. Soll aus besonderen, vertretbaren Gründen Nadelechnittholz in anderen Abmessungen erzeugt werden, so ist dies bei der Dienststelle zu beantragen. 2. Der Einschnitt von Nadelstammholz ist so vorzunehmen, daß vom Rundholz gerechnet: 20% auf Brettstärken von 12, 15, 18 und 20, 10% auf Brettstärken von 24 und 26, 4% auf Latten und 4% auf Kreuzhölzer und Rahmen (Staffel) einzuschneiden sind. Die verbleibenden 62% können nach Wahl auf die unter Punkt 1 angeführten Dimensionen verschnitten werden. Einblatt-Sägen brauchen keine 12, 15 und 18 mm Bretter zu erzeugen, sondern 30% Bretter in 20, 24 oder 26 mm Stärke, die übrigen Dimensionen in demselben Abmaß, wie die Voll- und Register-Latten. 3. Ich mache auf meine Verlautbarung bezüglich Erzeugung und Abgabe von Grubenschwarten (»Marburger Zeitung« v. 12. April 1943), derzufolge von jedem verschnittenen Nadelstammholz drei Stück Grubenschwarten zu erzeugen und der EV Sd abzuliefern sind, und auf die Verordnung, daß Nadelstammholz unter 20 cm ohne Genehmigung nicht verschnitten und nicht bezimert werden darf, besonders aufmerksam, weil immer wieder Nichtbeachtung feststellbar ist. 4. In § 1 der Verordnung über forst- und holzwirtschaftliche Erzeugnisse in der Untersteiermark (Verordnungs- u. Amtsblatt Nr. 83 des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark v. 4. Juni 1942) ist unter dort ersichtlichen Voraussetzungen der bezugsfreie Erzeuger von 5 fhm Rund- oder 3 cbm Schnittholz vorgesehen. Diese Freigrenze wird ab heute bei Rundholz auf 1 fhm und bei Schnittholz auf 1/4 cbm herabgesetzt. 1057 Dipl. Ing. Karl Charusa.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark der Beauftragte für Jagdwesen

Jäger

welche in der Untersteiermark ihren ordentlichen Wohnsitz haben, können um die Erteilung eines Reichsjagdscheines nur bei ihrem örtlich zuständigen Kreisjägermeister ansuchen. 1068 gez. Dr. Kupnik.

Für Führer und Volk fiel am 5. April 1944 im Kampfe gegen Banditen unser unvergeßlicher Kamerad Pg. Max Reibenschuh #-Oberscharführer und Krim.-Ass., Leiter des Außenpostens Luttenberg Die Verabschiedung findet am Samstag, den 3. April 1944, um 8.30 Uhr, in Luttenberg statt. Marburg Pettau, Luttenberg, den 7. April 1944. Der Kommandeur der Sipo und des SD in der Untersteiermark, der Leiter der Außendienststelle Pettau, Der Kreisführer des Steirischen Heimatbundes, Pettau: Pg. Bauer. Der Kreisführer des Steir. Heimatbundes Luttenberg: Pg. Ing. Nemetz. 1065

Tieferschüttet geben wir die traurige Nachricht, daß Franz Ester Hauptwachtmeister der Gendarmerie am 6. April 1944, im Kampfe gegen Banditen in tapferer Pflichterfüllung für Führer und Volk den Heldentod erlitten hat. 1064 Pettau, den 7. April 1944. In tiefem Leid: Fanny Ester, Gattin; Josef und Anna Ester, Eltern; Karl und Fanny Kroiß, Schwiegereltern, im Namen aller übrigen Verwandten. Der Kommandeur der Gendarm.: Klein, Oberst der Gend. Der Kreisführer und Landrat: Fritz Bauer.

Schmerz erfüllt gebe ich in meinem Namen, sowie im Namen aller Angehörigen die Nachricht, daß mein lieber guter Mann Pg. Richard Schabelreiter #-Oberscharführer, Meister der Gendarmerie am Mittwoch, den 5. April 1944 in Ausübung seines Dienstes im Kampfe gegen Banditen sein Leben ließ. Die Verabschiedung findet am Samstag, den 8. April 1944, um 8.30 Uhr, in Luttenberg statt. Sein Tod galt Deutschlands Größe und Sieg. Luttenberg, den 7. April 1944. Gerda Schabelreiter geb. Wolf, Gattin. Der Kommandeur der Gendarmerie: Klein, Oberst der Gendarmerie. Der Kreisführer des Steir. Heimatbundes Luttenberg: Pg. Ing. Nemetz. 1067

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark Preisstelle

Höchstpreise für untersteirisches Gemüse

Auf Grund des § 2 des Preisbildungsgesetzes vom 20. 10. 1936 (RGBl. I S 922) und der mir erteilten Ermächtigung werden hiermit ab 10. April 1944 nachstehende Höchstpreise für untersteirisches Gemüse festgesetzt. Die Höchstpreise enthalten alle Unkosten der Erzeugungstufe und verstehen sich frei Verladestation des Erzeugers bzw. der Bezirksabgabestelle waqgonverladen. Sie gelten bis zur nächsten Veröffentlichung. Für nicht genannte Waren gelten die zuletzt festgesetzten Höchstpreise.

Table with columns: Erzeugerhöchstpreis, Verbraucherhöchstpreis bei Abgabe der Ware auf einem Markt, Güteklasse A, B, C, D. Rows include Dillkraut, Karotten, Knoblauch, Kohl, Kohlsprossen, Kohlrabi, Kraut, Petersilien, etc.

Für Waren der Güteklasse C dürfen höchstens 50% der Preise für Waren der Güteklasse A gefordert werden

Aufschläge auf den Erzeugerpreis dürfen nicht berechnet werden, wenn der Erzeuger die Ware unmittelbar an der Erzeugungsstätte an den Verbraucher abgibt

Das Waschen der Ware ist unzulässig, soweit dies nicht ausdrücklich in den Reichseinheitsvorschriften für Obst und Gemüse vorgesehen ist

Die Bruttohöchstgewinnspanne des Großhandels beträgt bei Gemüse und Beerenfrüchten 10%, bei Obst 8% des Einstandspreises

Die Bruttohöchstgewinnspanne des Einzelhandels beträgt bei Gemüse 33 1/3%, bei Obst und Beerenfrüchten 25% des jeweiligen Einstandspreises 1041

Werbet für das Deutsche Rote Kreuz!

Treu bis zum Letzten, dem Führer und der Heimat dienend, fielen am 5. April 1944 im Kampfe gegen landfremde Banditen Alois Jasbetz Wm.-Obschf., Kassenverwalter der Wm.-Standarte Luttenberg im Alter von 37 Jahren, und Josef Milautz Wm., Leiter vom Dienst im APA, Kreisführung Luttenberg im Alter von 48 Jahren. Ihr Tod ist uns Verpflichtung. Rosa Jasbetz geb. Martschitsch im Namen aller Angehörigen. Emma Milautz geb. Scheschko im Namen aller Angehörigen. Steirischer Heimatbund, Kreisführung Luttenberg: Ing. Roman Nemetz, Kreisführer. Der Führer der Wm.-Standarte Luttenberg: Kampl, SA-Obstbl. 1066

Jeder Betriebsführer soll das Verordnungs- u. Amtsblatt des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark lesen Tausche alte Nähmaschine gegen guterhaltene Obstmühle. Adr.: Plachota Elisabeth, Georgenberg, Ulmbrück 31, Post Ob.-Kunigund. Tadellose braune BDM-Kleiderweste zu tauschen für Spenserjacke (Größe 42) Zuschriften an die »M. Z.«, unter »Kleiderweste«. 2804-14 Tausche prima Grammophon samt Platten gegen gut erhaltene od. Sport-Kinderwagen. Adr. in der »M. Z.«, Cilli. 1052-14 Tausche alte Nähmaschine gegen guterhaltene Obstmühle. Adr.: Plachota Elisabeth, Georgenberg, Ulmbrück 31, Post Ob.-Kunigund. Fahrrad (Sport) tausche gegen Rundfunkempf. od. Klavierharmonika Wertausgleich. Antonie Moiser, Leitersberger 3. 2776-14

Unser Liebling, unser einziges Kind Irmtraud hat uns im zarten Alter von sechs Monaten im Gaukrankenhaus Friedau für immer verlassen. Das Begräbnis findet Montag, den 10. April um 15 Uhr, am Friedhofe in Friedau statt. Marburg/Drau, Luttenberg, den 7. April 1944. Anton und Mathilde Stuchetz, Eltern! Karl und Anna Zechner, Großeltern! Familien Schischek, Filipitsch, und alle übrigen Verwandten. 2819

Wir geben die traurige Nachricht, daß meine gute Ziehmutter, unsere liebe Frau Helene Wratschko nach längerem Leiden, im Alter von 79 Jahren, für immer von uns gegangen ist. Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 8. April 1944, um 10 Uhr, am Städtischen Friedhofe in Draufweiler statt. 2786 Die Seelenmesse wird Mittwoch, den 12. April 1944, um halb 7 Uhr, in der Magdalenenkirche gelesen. Marburg-Dr., am 7. April 1944. In tiefer Trauer: FAMILIE SAKOTNIG und alle übrigen Verwandten.

Unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Herr Josef Trafenik Bankdirektor i. R. hat uns am Freitag, den 6. April 1944, im 74. Lebensjahre, nach schwerem Leiden für immer verlassen. Des Begräbnis findet am Samstag, den 8. April 1944, um halb 11 Uhr am Magdalenen-Friedhofe in Marburg-Dr., statt. Marburg-Dr., den 7. April 1944. 2808 Familien: Trafenik, Wisowischek, Trstenjak, im Namen aller Angehörigen.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht vom Ableben unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels, des Herrn Martin Rasborschek Gastwirt und Grundbesitzer welcher heute, Freitag, den 7. April 1944, um 4 Uhr früh, nach kurzem Leiden für immer von uns gegangen ist. Das Leichenbegängnis unseres Lieben findet Sonntag, den 9. April, um 15 Uhr, vom Trauerhause, Arndorf Nr. 9, auf den Orisfriedhof St. Kanzian in Sachsenfeld statt. Die Seelenmesse wird Montag, den 10. April, um 7 Uhr früh, in der Pfarrkirche zu Arndorf gelesen. Arndorf, Cilli, den 7. April 1944. Josefine Rasborschek, Gattin; Eltschi Pletschnig und Mina Berger, Töchter; Johann und Albin Rasborschek, Söhne; Miltzi Rasborschek, Schwiegertochter; Franz Pletschnik und Ferdi Berger, Schwiegeröhne; Rosi Kopriwa und Toni Rasborschek, Schwestern; Wlado, Martha, Magdalena, Josefine und Maria, Enkelkinder. 1072

**UNTERSTEIRISCHE LICHTSPIELTHEATER**

**MARBURG-DRAU**

**BURG-LICHTSPIELE**

Heute 15, 17, 19, 19.45 Uhr Fernruf 221

Wenn der Wiener Walzer bestaunlich wurde — die Schrammelmusik bestand und behaltend werden ihm als Volksgeist urwuchsigere Lebensfreude und gemutvollen unsterblichen Wurzeln.

**Schrammeln**

Ein echter, ein unvergesslicher Lustspiel mit Marie Harel, Paul Hörbiger, Hans Moser, Hans Holt, Fritz Imhoff. Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

**SONDERVERANSTALTUNGEN:**

Sonntag und Montag vormittag um 10 Uhr, Dienstag und Mittwoch um 12.45 Uhr.

Hans Albers und Brigitte Helm in

**GOLD**

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

**ESPLANADE**

So 15, 17.30, 19.45 Uhr  
Wo 15, 17.30, 19.45 Uhr

**IN FLAGRANTI**

Ein bayerischer Film mit Ferdinand Marian, Margot Bloscher, Oskar Sima, Fritz Kampers, Lilli Holzschuh und Jane Tilden. — Musik: Peter Kreuder. Für Jugendliche zugelassen!

**Lichtspiele Brunndorf**

Samstag 8. um 17 und 19.15 Uhr, Sonntag 9. April um 14.30, 17 und 19.15 Uhr

**Wen die Götter lieben . . .**

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Montag, 10. um 14.30, 17, und 19.15 Uhr, Dienstag, 11., Mittwoch, 12. und Donnerstag 13. April — täglich um 19.15 Uhr

**Ein Mann auf Abwegen**

Für Jugendliche nicht zugelassen!

**Burg-Lichtspiele Cilli** Sachsenfelderstraße

Wo 17 u. 19.30 Uhr, So 14.30, 17 u. 19.30 Uhr

Bis Montag, 17. April

**JOHANN**

Eine köstliche Filmkomödie der Bavaria mit Theo Lingg, Frits Benkhoff, Irene v. Meyendorff und Hermann Thimig. — Musik: Werner Bochmann. Für Jugendliche nicht zugelassen!

**STADTTHEATER MARBURG-DRAU**

Samstag, 8. April: Erstaufführung! FANNY ELSSLER, Operette von J. Strauß. Preise: I. Bequim: 19.30 Uhr.

Sonntag, 9. April, 15 Uhr: TANZABEND. Preise I. — 19.30 Uhr: FANNY ELSSLER, Operette, Preise I.

Montag, 10. April, 15 Uhr: CLIVIA, Operette, Preise I. — 19.30 Uhr: FIGAROS HOCHZEIT, Oper, Preise I.

Dienstag, 11. April, 19.30 Uhr: CLIVIA, Operette, Geschlossene Vorstellung, Ring II, Amt. Volkbildung.

Mittwoch, 12. April, 19.30 Uhr: FIGAROS HOCHZEIT, Oper, Geschlossene Vorstellung für die Wehrmacht.

Donnerstag, 13. April, 19.30 Uhr: TANZABEND, Preise II.

Freitag, 14. April, 19.30 Uhr: DER GEIZ, HOCHMUT, DER BILDSCHNITZER, Einakter, Preise II.

Samstag, 15. April, 19.30 Uhr: FANNY ELSSLER, Operette, Preise I.

Sonntag, 16. April, 15 Uhr: FIGAROS HOCHZEIT, Oper, Preise II — 19.30 Uhr: FANNY ELSSLER, Operette, Preise I.

Kartenvorverkauf ab Mittwoch, 12. April

**11. Deutsche Reichs-Lotterie**

Ziehung: 1. Klasse 14./15. April

**480 000 Gewinne über 102 Mill. RM**

Einkommensteuerfrei!

**WESACK** Tel. 20-11

Staatliche Lotterie-Einnahme

**Marburg-Drau, Herrenng. 25**

Postbankkonto: L.-Konto Wien 116462

Ich bestelle mit Plan und Zahlkarte folgende Lose:

Achtel je 3 RM Halbe je 12 RM

Viertel je 6 RM Ganze je 24 RM pro Klasse

Name: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ 971

**SCHREIBMASCHINEN-REPARATUREN**

werden bestens u. schnellstens in der neueröffneten Werkstatt ausgeführt

**Alois Satler, Tegethoffstr. 19**

Marburg/Drau

Unsere ELKE - HEIDE hat ein Brüderchen bekommen. Dies zeigen voller Freude an:

**INGEBORG PORTUGALL** geb. Lettner

**Dr. WERNER PORTUGALL** z. Zt. Oberleutnant und Batterieführer einer Flakabteilung

**Volker**

**Lichtspiele Cilli** Sachsenfelderstraße

Wo 17 u. 19.30 Uhr, So 14.30, 17 u. 19.30 Uhr

Bis Montag, 17. April

**JOHANN**

Eine köstliche Filmkomödie der Bavaria mit Theo Lingg, Frits Benkhoff, Irene v. Meyendorff und Hermann Thimig. — Musik: Werner Bochmann. Für Jugendliche nicht zugelassen!

**Metropol-Lichtspiele Cilli**

Spielzeit: W 17.30 und 20 Uhr; S 15, 17.30 und 20 Uhr

Bis Donnerstag, 13. April

**Reisebekanntschaft**

Ein Wien-Film mit Hans Moser, Elvira Datzig, Wolf Albach-Retty, Lotte Lang, Liza Holzschuh, Annie Rosar, Fritz Imhoff und Rudolf Carl. — Nach dem gleichnamigen Lustspiel von Fritz Gottwald. Für Jugendliche zugelassen!

Am Ostersonntag und -montag — um 9 Uhr vormittag der Märchenfilm

**Die sieben Raben**

Für Jugendliche zugelassen!

**Lichtspiele Edlingen**

Samstag, 8. Sonntag 9. und Montag, 10. April

**Die Erbin vom Rosenhof**

mit Hansi Kautsch. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Samstag, 8., Sonntag, 9., und Montag, 10. April

Märchenvorstellung „DIE SIEBEN RABEN“.

**Lichtspieltheater Friedau**

Sonntag 9. und Montag, 10. April

**Sophienlund**

mit Harry Liedtke, Käthe Haack, Hannelore Schrott u. a. — Für Jugendliche zugelassen.

**Lichtspieltheater Gurkfeld**

Samstag, 8., Sonntag 9. und Montag, 10. April

**Der Tiger von Eschnapur**

Ein Tobis-Film mit Kitty Janzsen, La Jana, Fritz van Dogen, Gustav Diehl, Hans Slawa, Alexander Golling, Theo Lingg u. a. — Spielleitung: R. Eichberg. Für Jugendliche nicht zugelassen!

**Lichtspiele Luttenberg**

Samstag, 8., Sonntag 9. und Montag, 10. April

**Schwarz auf Weiß**

Hans Moser, Elvira Datzig, Paul Hörbiger und Hans Holt in einem humorvollen Lustspiel. Für Jugendliche zugelassen!

**Tonlichtspiele Deutsches Haus Pettau**

Samstag, 8. um 17.30 und 19.45 Uhr Sonntag 9. um 15, 17.30 und 19.45 Uhr Montag 10. April um 15, 17.30 und 19.45 Uhr

**Die Jungfern vom Bischofsberg**

Mit Cora Rust, Hans Brausewetter, Käthe Dickhoff. Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen

**Ton-Lichtspiele Stadttheater Pettau**

Spielzeit: W 17 19.45, Uhr, S 14.30, 17, 19.45 Uhr

Samstag, 8., Sonntag 9. und Montag, 10. April

**Ein glücklicher Mensch**

Ewald Baiser, Gustav Knuth, Viktor de Kowa und Maria Landrock in einem gerühmten Lebensbild aus einem kleinen Universitätsstädtchen. Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen.

**Lichtspieltheater Polstrau**

Sonntag 9. und Montag, 10. April

**Frauen sind keine Engel**

mit Marie Harel, Axel von Ambesser, Richard Romanowsky u. a.

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

**Lichtspiele Rann**

Samstag, 8., Sonntag 9. und Montag 10. April

**Komödianten**

mit Käthe Dorsch, Hilde Krahl, Henry Forten u. a. Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

**Lichtspiele Sachsenfeld**

Vorstellungen an Wochentagen um 19 Uhr, Sonntag und Feiertage um 14, 16.30 und 19 Uhr

Samstag, 8. Sonntag 9. und Montag, 10. April

**Lumpacivagabundus**

Ein Lustspiel mit Paul Hörbiger, Heinz Rühmann, Hans Holt, Hilde Krahl u. a. Für Jugendliche zugelassen!

**Lichtspieltheater Trifail**

Samstag, 8., Sonntag 9. und Montag, 10. April

**Gabriele Dambrone**

Ein Terra-Film mit Gusti Huber, Siegfried Bruner, Christl Mardayn und Ewald Baiser. — Musik: Michael Jary. — Spielleitung: Hans Steinhoff. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Von Freitag, 7. bis Montag, 10. April der Märchenfilm „DAS LIED DER SONNE“

**Filmtheater Tüffer** Tel. 24

Unser Feiertagsprogramm! W 15, 17.30 und 19.30 Uhr

Samstag 8., Sonntag 9. und Montag, 10. April — um 16.30 und 19.30 Uhr

**Wiener Geschichten**

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

Samstag um 14, Sonntag um 10 und 14 Uhr, Montag um 10 und 16.30 Uhr

„Raus aus dem Haus, die Musik kommt!“ W 15 Für Jugendliche zugelassen!

**Biere**

AUS DEN

**BRAUEREIEN**

**PUNTINGAM**

UND

**REININGHAUS**

**GRAZ**

Niederlagen:

MARBURG DRAU, Tegethoffstrasse 3

PETTAU, Ringstrasse 2

PÖLTSCACH-MÄRCHENDORF 45

**WSS Wechselseitige Kranken-Versicherungs-Anstalt SÜDMARK**

bietet:

KRANKEN-ZUSCHUSSVERSICHERUNG für Pflichtversicherte,

KRANKEN-VOLLVERSICHERUNG für Versicherungsfreie

KRANKENHAUSTAGGELD-VERSICHERUNG für jedermann. — Auskunft: 1036

Hauptverwaltung: GRAZ, Neutorgasse 57.

Verwaltungsstelle: MARBURG, Edm.-Schmid-Gasse 8. Büro: CILLI, Grabengasse 2.

**Damenfrisiersalon BRUNO SPOLENAK**

Teile meinen werten Kunden mit, dass ich mein Geschäft vom 11. April bis einschließl. 19. April 1944 zwecks Renovierung **GESCHLOSSEN HALTE**

**Achtung! Bezieher der »Marburger Zeitung« in Cilli!**

Wegen Erkrankung des Austrägers werden die Bezieher der »Marburger Zeitung« in der Seebachergasse-Schmidgasse-Ringstraße-Kowatschgasse u. Bismarckplatz höflichst ersucht, dieselbe einseitigen in unserer Geschäftsstelle in Cilli am Marktplatz, selbst abzuholen.

»MARBURGER ZEITUNG«, Vertriebsabteilung.

**STADT PETTAU**

Donnerstag, den 13. April 1944 findet als 2. Veranstaltung anlässlich der Wiederkehr des Befreiungstages

**Nacht in Siebenbürgen**

Lustspiel

statt. — Beginn um 19.30 Uhr.

**GASTSTELLE MARBURGER STADTTHEATERS.**

Kartenvorverkauf ab Dienstag, den 11. April 1944 bei Georg Pichler. 1042

**Halber Gartenanteil abzugeben!**

Demjenigen unentgeltlich abzutreten, der mir meinen Teil des Gartens bearbeitet und in Ordnung hält. — Anzufragen bei: **Dentist HOPPE, Cilli, Ringstraße 13-I.** Nur vormitt. von 8—11 Uhr.

**MAX KORMANN**

BAUSTOFF-GROSSHANDEL

GRAZ, BRÜCKENKOPFGASSE 9

TELEFON 82-1-86

**Der leichte Weg**

im Malen und Zeichnen! — Ein Studienbuch in Mappen mit vielen Aufgaben. Anträge bei Kunstmaier R. VOGT, Nenzing, Voralberg 122 986

**Geschäftsübergabe und -übernahme**

Hohes Alter, Krankheit, das ertragbare Verhältnisse veranlassen mich, mein Lebensmittel-Einzelhandels-geschäft dem **Gemeinschaftswerk-Versorgungsring UNTERSTEIERMARK**, zu übergeben.

Mein seit 85 Jahren bestehendes Unternehmen wird vom Unternehmer unter besonderer Wahrung der Interessen der Kunden unverändert weitergeführt werden und bleibe ich an demselben persönlich beteiligt.

Ich danke allen meinen lieben Freunden und Kunden für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch dem neuen Unternehmen entgegenzubringen.

**FRANZ ZANGGER — CILLI,** Inh. Robert Zangger.

Der Gemeinschaftswerk-Versorgungsring, Untersteiermark, übernahm am 3. April 1944 das **Lebensmittel-Einzelhandels-geschäft der Firma Franz Zangger, Cilli**

und wird dieses unter Zangger's bisheriger Inhabers, Robert Zangger, als Verkaufsstelle des Gemeinschaftswerk-Versorgungsringes in unveränderter Weise weiterführen.

Der Gemeinschaftswerk-Versorgungsring übernahm die gesamte Gefolgschaft und wird, gestützt auf vieljährige Erfahrung, die Wünsche und Interessen aller Kunden im vollsten Maße wahren.

Wir bitten um Ihr Vertrauen!

**GEMEINSCHAFTSWERK VERSORGUNGSRING UNTERSTEIERMARK** Ges. m. b. H.

Unter Bezugnahme auf die Verlautbarungen betreff Übernahme des Lebensmittel-Einzelhandels gestatte ich mir, mitzuteilen, daß ich unter meiner bisherigen Firma **Franz Zangger, Cilli** den seit 80 Jahren bestehenden Wein- und Branntweinhandel, sowie die Branntweinbrennerei und die Fruchtäckerzeugung unverändert weiter betreiben werde. Die Kanzlei befindet sich — wie bisher — in meinem Hause, Herrenngasse Nr. 1, I. Stock. 2800

Ich bitte Sie, mir auch in Zukunft Ihr Vertrauen zu schenken und soll es — wie bisher — mein Bestreben sein. Ihre Wünsche zu erfüllen.

**FRANZ ZANGGER — CILLI,** Inh. Robert Zangger. 2800

**Zusätzliche Arbeitskraft durch Entspannung in der Werkpause**

auf dem

Thonet Siesta-Medizinal Liege- u. Entspannungsgestühl

System Luckhardt DRP

Druckschalt Nr. 801 durch

Referat dzt. für an Ärzte, Spitäler, Rüstungs- betriebe usw.

**Gebr. Thonet A.G.** Wien I Stephansplatz-Thonethaus

**Vertrauen!**

**BAYER** ARZNEIMITTEL

**Telefonieren, Briefschreiben.**

und nach dem Dienst noch den haus-halt besorgen, das erfordert schon einige Umsicht. Aber unsere Frauen schaffen es! Während ihrer Dienstzeit weicht dabei die Wäsche genügend lange in feine, gut durchgestampfte, wird sie nur noch kurz zum Schwere Reiben und Bürteln, entfernt viel mehr Schmutz schon vor dem Kochen — und zugleich spart man Kohle.

**OSRAM-LAMPEN**

Sind mit dabei!

**DARMOL-WERK** Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN

Der Erfolg jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch haushaltenden Verbrauch der erzeugten Güter. Wenn deshalb niemand mehr kaut, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. — Dies gilt ebenso für DARMOL, das auch heute in steigendem Maße hergestellt wird.